

denen er selbst entstammt. Dem rücksichtslosen Karriere-macher, der zum roten Kommissar aufgestiegen ist, wird die „bürgerliche“ Frau lästig. Da benutzt er die erste Gelegenheit, sich ihrer zu entledigen. Eine Entscheidung des Paritätischen gibt ihm die Möglichkeit, sie fallen zu lassen. Die der Verzweiflung überlassen, vor dem Nichts stehende Frau geht freiwillig in den Tod.

General Luchatschewsky ist nur stellvertretender Kriegskommissar der Sowjetunion, er ist nicht nur Kommandant der westlichen Militärbezirke und der einflussreichste Mann im revolutionären Kriegsrat; er ist auch — und darauf sei hier besonders das Augenmerk gerichtet — der militärische Sachverständige der kommunistischen Internationale, Kriegskommissar des Sowjetstaates und militärischer Experte der Komintern in einer Person! Es ist nicht schwer zu begreifen, was das heißt. Die Sowjetmacht soll die „Sicherheit des Friedens garantieren“ — die Komintern untergräbt und unterwühlt die Sicherheit und den Frieden mit allen Mitteln — und die militärische Leitung der beiden Faktoren liegt bei denselben Händen. Kann es einen bündigeren Beweis für die Gefährlichkeit des französischen „Kuppenpattens“ geben? Wohin und gegen wen wird Luchatschewsky marschieren?

„Verständigt euch endlich untereinander!“

Rede des französischen Frontkämpfers Henry Bichot.

Deutsches Jungvolk auf dem Gefallenensriedhof in Meisling.

Paris, 28. Juli. Die 58 Angehörigen des Charlottemburger Jungvolks, die zum Abschluß eines dreiwöchigen Aufenthaltes in Frankreich die Schlachtfelder des Weltkrieges besuchten, führten als Gäste des französischen Frontkämpferverbandes Union Fédérale von St. Quentin nach den großen deutschen Sammelriedhöfen von Meisling, wo 15 000 deutsche Krieger in Einzelgräbern und weitere 15 000 in einem Massengrab ruhen.

Der Vorsitzende der Union Fédérale, Henry Bichot, hielt eine herzliche Ansprache.

„Der Mann“, so führte er u. a. aus, der vor Ihnen steht und Sie an dieser gemeinen Stätte willkommen heißt, ist ein ehemaliger französischer Soldat. Offen und herzlich will er mit Ihnen sprechen. 52 Monate lang sind Ihre Brüder und wir uns feindlich gegenübergestanden, erdarmunglos haben wir gegeneinander gekämpft; jeder von uns hat seine Pflicht getan, aber auf beiden Seiten hat man auch die

Wirklichkeit des Krieges erkannt. Wenn wir den Krieg verabschieden, so deswegen, weil wir ihn gründlich kennengelernt haben. Haben wir drüben haben wir Zeugnis abgelegt von unserer Not, unserer Opferwilligkeit, von unserer Bereitwilligkeit, alle Mühen des Krieges pflichtgetreu auf uns zu nehmen.

Die Toten, die in diesen gewaltigen Friedhöfen ruhen, sie ruhen uns, den Überlebenden und ihren Söhnen, zu. Verständigt euch endlich untereinander; die Völker, wie die einzelnen Menschen innerhalb der Nationen haben ein Recht auf das Leben. Hört nicht noch einmal übereinander her. Sucht einträglich miteinander, was recht und billig ist; laßt der Feind, doch jederseits, jede Familie, jede Nation in Sicherheit das Leben erheben. Die schlichten und fruchtbaren Eigenschaften des Menschen kommen im Frieden und nur im Frieden zur Blüte. Im Krieg lähmt der Mensch den normalen Ablauf der Dinge.

Der wirkliche menschliche Heldentum besteht darin, hoch über den Haufen und mit guten Gewissen das Leben zu gestalten, das uns nicht geschenkt ist, um es wegwurfen oder mit blühender Gewalt dem Nebenmenschen zu rauben. Wir, Franzosen und Deutsche, wir haben uns geliebt; es ist nun endlich an der Zeit, offen und ehrlich und guten Willens zu gegenseitiger Verständigung zu gelangen, zu einer Zusammenarbeit, die nicht nur erstrebenswert, sondern auch durchaus möglich ist, zu einer Zusammenarbeit, die zwischen beiden Nationen jene Stimmung schaffen wird, die sie zum Leben brauchen und die das blühende Gedeihen früherer Feindseligkeiten und Kämpfe verhindern wird.

Die französischen Frontkämpfer legten auf dem deutschen Massengrab ein Blumenkranz nieder. Die deutschen Jungen hatten von den umliegenden Äckern schlichte Strauße aus Feldblumen und Kornähren gebracht, die sie in der Gedenkfeier niederknieten. Gedächtnisfeier über die Grabfelder das Vieh vom guten Kameraden, das am Freitag auch auf dem französischen Soldatenfriedhof gesungen worden war.

Die Fahrt ging dann weiter nach Reims, wo nach Beendigung der Kriegerdenkmäler und der Stadt in der Nähe der ehemaligen Kampfplätze für drei Tage ein Festlager aufgeschlagen wurde.

Die jungen Gäste aus Deutschland, die auf die französische Bevölkerung während eines ausgezeichneten Eindruck machen, waren am Freitagabend von Vertretern der Stadt St. Quentin und der französischen Frontkämpfer zu einem Bankettmahl eingeladen. Auf dem Bankettmahl der französischen Gäste wurden zahlreiche Vieder des neuen Deutschlands gesungen. Ein feierlicher Appell, bei dem ein Siegheiß auf den Führer und den französischen Staatspräsidenten ausgedrückt und die deutschen Nationalhymnen gesungen wurden, beendete den eindrucksvollen Abend.

Deutschland dankt der tapferen „Bremen“-Besatzung.

Ein Telegramm Dr. Goebbels'.

Berlin, 28. Juli. Unter dem Eindruck der Auszeichnungen gegen den deutschen Dampfer „Bremen“ im New Yorker Hafen hat Reichsminister Dr. Goebbels an die Besatzung folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Besatzung der „Bremen“ überende ich meine herzlichsten Grüße mit dem Ausdruck aufrichtiger Bewunderung für ihr tapferes Verhalten bei dem dreifachen Überfall, den im New York die in allen Ländern gleich feigen und in der Überzahl gleich brutalen Kommunisten auf die deutsche Nationalflagge verübten.“

Commodore Ziegenhein antwortete im Namen der Besatzung:

„Für die uns überlieferten Grüße danken wir aufrichtig und belassen es erwidern, daß es jederzeit unsere Pflicht sein wird, wo immer wir auch sind, unsere Nationalflagge gegen jeden Überfall zu schützen.“

Heil Hitler!
Für die Besatzung der „Bremen“,
Commodore Ziegenhein.

Mit seinem Telegramm an die Besatzung der „Bremen“ bringt Minister Dr. Goebbels die Gefühle des ganzen deutschen Volkes zu dem unerhörten und feigen Überfall kommunistischer Elemente auf das deutsche Schiff zum Ausdruck. Ein großer Teil der amerikanischen Blätter bezeichnet diese Vorfälle als sehr bedauerlich und als beschämend. Wir nehmen von dieser Einstellung getrennt Kenntnis, können aber nicht an der Feststellung vorbeikommen, daß dieser Zwischenfall wohl vermieden worden wäre, wenn nicht vorher auch gewisse amerikanische Blätter sich an der Hege gegen das neue Deutschland beteiligt hätten und wenn nicht sogar amtliche Stellen, wie der Bürgermeister von New York, ganz eindeutig gegen Deutschland Stellung genommen hätten. So ist dieser Zwischenfall eine Frucht der Pressehege gegen Deutschland und sollte auch anderen Ländern Anlaß geben, darüber nachzudenken, ob sie ruhig zusehen wollen, wie diese Hegepropaganda gegen Deutschland fortgesetzt wird.

Das erste Verhör der New Yorker Ruhestörer.

New York, 27. Juli. Sieben der an den kommunistischen Ruhestörungen Beteiligten wurden unter der Beschuldigung der Teilnahme an den Kundgebungen dem Polizeigericht vorgeführt. Sie wurden zur Sicherstellung des weiteren Verhörs zunächst festgenommen. Während des Verhörs war zur Verhinderung erneuter kommunistischer Kundgebungen ein harkes Polizeiaufgebot vor dem Gerichtsgebäude aufgestellt.

Das Verhalten des New Yorker Bürgermeisters.

Eine klare Verletzung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrags.

Berlin, 28. Juli. Der Bürgermeister von New York hat ein ihm seit Ende v. J. vorliegendes Gesuch des dort wohnhaften Reichsangehörigen Max Reich um Erneuerung seiner seit 1931 innegehabten Rassenlizenz mit ungerechtfertigter Begründung zurückgewiesen. Diese Handlungsweise stellt eine klare Verletzung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrags, Handels- und Konsularvertrages vom 8. September 1923 durch den Bürgermeister von New York dar.

Es darf der amerikanischen Bundesregierung überlassen bleiben, die nachgeordnete Behörde zur Achtung des genannten Vertrages anzuhalten.

Die Angelegenheit Jakob.

Ein Schiedsgericht ernannt.

Berlin, 28. Juli. Die deutsche und schweizerische Regierung waren bekanntlich übereingekommen, die Meinungsverschiedenheiten in der Angelegenheit Jakob gemäß dem deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag vor ein Schiedsgericht zu bringen. Die Schiedsordnung ist nunmehr von Vertretern der beiden Regierungen am 28. Juli unterzeichnet worden. Als Obmann ist der finnische Gesandte in Stockholm Dr. Erich Sellstedt worden. Gemeinsam bezeichnete Schiedsrichter sind der ehemalige Präsident des gemeinsamen Appellationsgerichtshofes in Genua, Hans-Jon in Oslo, und der ehemalige Präsident der königlich-ungarischen Kurie, v. Juhász in Budapest. Zum deutschen Schiedsrichter ist Staatsrat Dr. Freiherr von Frentag-Boringshausen und zum schweizerischen Schiedsrichter Prof. Dr. Max Huber, Zürich, ernannt worden.

Das britische Flottenbauprogramm

für die nächsten sieben Jahre.

London, 28. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ behauptet in der Frage zu sein, den Bauplan der britischen Admiralität für die nächsten sieben Jahre mitteilen zu können. Das Programm, das natürlich elastisch und vorläufiger Art ist, sehe von 1936 bis 1942 zusammen 12 Großkampfschiffe, 33 Kreuzer, 63 Flottillenführer und Zerstörer, 21 U-Boote und 3 Flugzeugmutterchiffe vor.

Unter Berücksichtigung der Kriegsschiffe, die nach den Bestimmungen der Washingtoner und Londoner Flottenverträge während der nächsten Jahre die Altersgrenze überschreiten, werde die britische Flotte im Jahre 1942 folgende Stärke haben: 14 Großkampfschiffe (1935: 15), 72 Kreuzer (50), 142 Zerstörer (84), 57 U-Boote (39), 10 Flugzeugmutterchiffe (8).

Die Gesamtkosten dieses Bauprogramms würden mehr als 150 Mill. Pfund Sterling betragen. Sie würden eine Verdoppelung der jetzigen Jahresausgaben für Neubauten notwendig machen. Die Admiralität schlage vor: 1. Daß das ganze Bauprogramm in einer neuen Seeverteidigungsordnung niedergelegt werde, die im nächsten Jahre zur Annahme gebracht werden solle und 2. daß ein Teil der Kosten durch eine Seeverteidigungsanleihe gedeckt werde, und zwar gegen der außerordentlich hohen Baukosten während der ersten Jahre.

Bündnisangebot der Kommunisten an die katholischen Jugendverbände.

Wertwürdige Flugblätter in München gefunden.

Was sagen die kirchlichen Stellen dazu?

München, 28. Juli. Nachdem in den letzten Wochen bereits mehrfach ganz offen Bündnisangebote von den Kommunisten an die katholischen Jugendverbände in Deutschland gerichtet worden sind und das Organ des Zentralrates des internationalen kommunistischen Jugendverbandes im Juni in einem Aufsatz sich positiv mit dieser Frage beschäftigt hatte, sind nunmehr als Auswirkung dieser geheimen Weisungen in München Flugblätter gefunden worden, die so charakteristisch und bezeichnend sind, daß sie für sich selbst sprechen. Die Flugblätter haben folgenden Text:

„An die katholische Bevölkerung Münchens! Gegen die Vergewaltigung eures Glaubens gilt es, einen verzweifelt Kampf zu führen. Wir kommunisten schlagen euch vor, trotz den verschiedenen weltanschaulichen Auffassungen einen gemeinsamen Kampf für die Gewissensfreiheit zu organisieren! Wir schlagen euch vor, in allen Betrieben, in allen Stadtteilen gemeinsame Komitees zum Kampf für Glaubens- und Ge-

wissensfreiheit zu organisieren. Wir schlagen euch weiter vor, einen gemeinsamen Kampf für die Befreiung aller eingekerkerten Pfarrer und Ordensschwestern, für die Befreiung aller Antifaschisten zu organisieren, Schaffung von Selbstschutzformationen zum Schutz der antifaschistischen Bevölkerung. Die KPD.“

Es wäre sehr interessant, zu erfahren, was die Leitung der katholischen Jugendverbände und die Bischöfe als berufene Hüter der katholischen Religion zu diesem Bündnisangebot zu sagen haben. Es ist darauf hinzuweisen, daß bei einem Kaplan in Sachen vor einiger Zeit in größeren Mengen aus der Tschekoslowakei vertriebenem kommunistischen Propagandamaterial gefunden wurde, und daß auch an verschiedenen anderen Stellen Deutschlands eine enge Verbindung zwischen Mitgliedern der katholischen Kirche und Nazigrößen festgestellt worden ist. Eine Erklärung der zuständigen Stellen der Kirche wäre hier dringend notwendig, wenn nicht die katholischen Jugendverbände mit den Bolschewiken auf eine Stufe gestellt werden sollen.

„Strohmannen des Judentums.“

Hans Hintel: Schluß mit Tarnung und Verhüllung.

„Wir werden scharf durchgreifen —“

Berlin, 28. Juli. Der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Hans Hintel, vom Reichsminister Dr. Goebbels zum Sonderbeauftragten für die Überwachung der Betätigung aller im deutschen Reichgebiet lebenden nicht-ariischen Staatsangehörigen auf kulturellem und geistlichem Gebiet berufen, gerichtet einem Vertreter des „Angelus“ eine längere Unterredung, in der er richtungsweisende Ausführungen machte.

Hintel erinnerte zu Beginn der Unterredung daran, daß im April 1933 der jüdische Kulturbund genehmigt worden sei, mit dessen Duldung grundsätzlich ausgesprochen wurde, daß jüdische Künstler für ein jüdisches Publikum nach Belieben wirken dürfen, allerdings unter gewissen autoritativen Richtlinien. Es müsse betont werden, daß die führenden Reute des jüdischen Kulturbundes im Laufe von fast zwei Jahren immer wieder die Loyalität der Regierung anerkannt haben.

An diese Zusammenhänge, fuhr Hintel fort, muß ich erinnern in Verbindung mit dem neuen Amt, zu dem ich von Reichsminister Dr. Goebbels heute berufen worden bin. Wenn wir nämlich auf der einen Seite ein jüdisch-kulturelles Eigenleben mit anerkannter Großzügigkeit begründet haben, so verwahren wir uns scharf

gegen jeden Versuch der Entfaltung eines jüdischen Selbst auf die Kulturangelegenheiten unserer Nation. Wir wissen, daß da und dort Juden getarnt arbeiten; wir wissen, daß manche Verhüllungen aus der Sphäre des heute noch nicht gelöst sind. Diesen Judentum, wo er noch besteht, zu ändern, betrachten wir als unsere allzeitige Aufgabe. Wir werden die Schulbücher zur Verantwortung ziehen, nicht nur die Juden, die unter solcher Flagge, als über die Hinterfront wieder einschleichen wollen, einerseits ob im Film, im Kunst oder im Schrifttum, — besonders hart und scharf werden wir die Richtlinien anpassen, die sich auf eine jüdische Symbolik einlassen und sich nicht scheuen, sich als Strohmannen für 30 Silberlinge an Juden zu verkaufen. Die jüdische Welt wird ein Ende gemacht. Seit Wochen sind die Arbeiten im Gange, auch bei den Kammer. Die Klärung der sogenannten „Grenzfälle“ liegt mir besonders am Herzen. Wir wünschen endlich reinliche Scheidung. Wir uns Anonyme unerwünscht sind, so erst recht die Anonyme. Wer es sein mag mit dem Judentum kompromittiert, hat keinen Platz im kulturellen Leben unserer deutschen Nation.

Wir werden scharf durchgreifen und müssen es tun, denn vor uns liegt das schwer arbeitende gläubige Volk, dem gegenüber wir die Verantwortung tragen für eine saubere, christliche Kulturarbeit.

Die Sowjetunion als Energiezentrum der Welt-Bolschewisierung.

Moskauer Offenherzigkeiten. — Das neue Rezept. — Wird Paris noch nicht hellhörig?

Pieds „verpönte“ Erkenntnisse.

Moskau, 28. Juli. Mit besonderer Zweckbestimmung veröffentlicht die sowjetische Telegraphenagentur am Sonntag den eigentlichen Bericht des „deutschen“ Kommuniführers Pied über die Tätigkeit des kommunistischen Weltkongresses auf dem Komintern-Kongress am Freitag. Die Berichtshaltung stellt eine erweiterte Auflage der ersten, nur im Rahmen des allgemeinen Sitzungsberichtes gehaltenen Rede dar, die Pied, sehr aus dem Inhalt der genauen Rede. Sie ist durch das offenkundige Eingehen auf die weltrevolutionäre Tätigkeit der Komintern und durch das Herausstellen der Ziele für die nächste Zukunft für den inneren kommunistischen Gebrauch bestimmt.

Nach einem Hinweis darauf, daß das Verhalten der „Freier in Warschau“, der Sozialdemokraten, an den Folgen des Streiks und Aufstandes in Amerika, England, Holland, Südamerika und anderen Ländern schuld sei, stellt Pied mit Bewußtsein fest, daß diese Bewegungen in es leider noch nicht gelang, organisatorisch die ganzen Welt zu erfassen und die Einheitstrot aller Weltkräften unter kommunistischer Führung herzustellen.

Pied ging dann auf die Niederlage des deutschen Kommunismus ein. Er sprach von der eigenen Sache. Wie er die Angelegenheit behandelte, ist bezeichnend für diese „Führer“, die von der sicheren Moskauer Perspektive aus die irregulierten und verführten deutschen Arbeiter jetzt auch noch rufen, weil sie sich haben „von dem Nationalsozialismus überfallen lassen“. Und heute gibt Pied auch das Rezept, wie die — nach seinen eigenen Worten — eingetretene Vernichtung der deutschen Kommunisten hätte verhindert werden können: „Kontrolliert sich mit dem Reichsbanner vereinigen sollen. Denn „die Kommunisten allein haben sich zu schwach gewiesen, um die Katastrophe zu verhindern“. Trotz dieser Schwäche der Kommunisten in Deutschland glaubt aber Pied einem Herrn und Meister Stalin verschreiben zu können, daß auch in Deutschland der Wille zur Weltrevolution lebe. (17)

Mit den gleichen Wohlgefallen teilte Pied mit, daß auch in B. in der Sowjetunion die Kommunisten bitteren Leid zugefügt werde. Die tschechische Bourgeoisie habe die „faschistische“ Partei Konrad Henleins geschädigt und habe die Kommunisten ins Gefängnis — anstatt es umgekehrt zu machen. Von 67 kommunistischen Parteien in der Welt seien heute nur 22 legal oder halb legal — während man in den anderen Ländern also die faustzerstörende Tätigkeit der Kommunisten rechtzeitig erkannt hat.

Jedoch — und hier kommt in dem Rechenschaftsbericht Pieds die tschechische Rede, die der Führer seiner eigenen Sache ist, die Sowjetunion, wo inzwischen die Erfüllung des fünfjährigen Planes fortgeschritten ist, die Grundlage und das Bollwerk der Weltrevolution. Sie stärkt die Proletarier in der ganzen Welt in ihrem Kampf für die Bildung von Arbeiterregierungen, so daß Pied überall die „Tendenz des schnellen Herankommens der revolutionären Krise“ feststellen zu können glaubt.

Der beste Beweis hierfür ist für Pied Frankreich. Die Praxis der französischen Kommunisten habe aller Welt gezeigt, wie der Bolschewismus kämpfen und siegen könne, und die Einheitsfront in Frankreich sei ein Beispiel der größten Erfolge der weltrevolutionären Vorgehensweise. Es blüht eine offene Drohung an die Regierung, daß die Sowjetunion bekanntlich einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat, wenn Pied sagt:

„Die Lage in Frankreich hat sich so zugekippt, daß von der weiteren Aktivität der Massen sich das Schicksal der dritten Republik abhängt.“

Im letzten Teil seiner Rede ging Pied auf die Schlussfolgerungen ein, die sich für die Kommunisten aus den gegenwärtigen Weltlage ergeben. Die größte Bedeutung habe heute eine gute und zügelfähige Propaganda über

die angeblichen Erfolge der Sowjetunion sowie die Propaganda eines besonders fortgeschrittenen Aktionsprogramms in jedem einzelnen kapitalistischen Land. Dies müsse daraus abgeleitet sein, daß die Bildung von Sowjets das einzige Heilmittel sei. Die Diffusität des Proletariats nach dem Wille der Sowjetunion müsse überall als die ideale Lösung hingestellt werden.

Man müsse aber, so sagte Pied, nicht nur Artikel schreiben, sondern die Massen müssen zur Aufnahme der Idee der Weltrevolution bereit gemacht werden. Die Klassenkämpfe müssen „erklärt“, d. h. geklärt werden. Das Beste wäre schon, so meinte der Redner, wenn die Bildung einer einzigen kommunistischen Partei in jedem Lande möglich wäre. In die Verwirklichung dieses Wunsches glaubt er aber selbst nicht, deshalb schlägt er in seinem Schlußwort vor, daß der wachsenden Revolutionierung der Weltkräften durch die künftigen Himmels auf die Macht der Sowjetunion nachgeholfen werden solle. Denn ein auf diese Weise errungener Sieg werde die Arbeiter des Kommunismus zuführen.

Das werde erreicht durch die Abhängigkeit der Macht der bourgeois Klassen durch die Bildung der Diffusität des Proletariats und des Kämpfens. „Unsere Aufgabe“, so schloß Pied, ist aber nicht nur, daß wir diesen Weg beschreiten, sondern daß wir ihn an der Spitze der Massen beschreiten.“

Dieses Aktionsprogramm der Weltrevolution wurde vom Kongress einstimmig beschlossen.

Die Vertreter der einzelnen Länder berichten.

Am Samstag, dem dritten Tage der kommunistischen Kongresssitzung, wurde die Ausprache über den Rechenschaftsbericht Pieds eröffnet. In zwei Sitzungen sprachen u. a. Vertreter der holländischen, englischen, polnischen, amerikanischen und französischen kommunistischen Parteien.

Ein holländischer Kommunistenführer erklärte, die revolutionäre Bewegung sei in Holland in den letzten Jahren ständig gewachsen. Seit heute vor der kommunistischen Partei in Holland die Aufgabe, die Widersprüche zwischen den bourgeois Parteien auszunutzen, um die Weltrevolution weiterzutreiben.

Ein Vertreter der Kommunisten in Amerika rühmte besonders das Anwachsen der Streikbewegungen. Es mühten sich noch mehr Arbeiter von den Leitern der Streikpropaganda erfährt werden. Beschlüsse der Weltrevolution des Amerikaners, daß die Zahl der Regemmitglieder der kommunistischen Partei in Amerika beachtlich zugenommen habe.

Cachins Dant

für den französisch-sowjetischen Vertrag.

Besonderes Interesse verdient das Auftreten des französischen Kommunistenführers Cachin. Er ging auf die Vorgeschichte der in Frankreich gebildeten Einheitsfront der Linken ein und erklärte, der französisch-sowjetische Vertrag sei auch von den Kommunisten Frankreichs begrüßt worden. Er übe auf die Proletarier eine große Anziehungskraft aus.

Die innenpolitischen Spannungen in Japan.

Regierung enthält aufsehenerregendes Komplott.

Tokio, 27. Juli. Erst heute, Samstag, wurde in Tokio bekanntgegeben, daß im Juli 1933 nationalistische Gruppen, „Gottes Truppen“ genannt, gemeinsam mit der sogenannten Patriotischen Arbeiterpartei einen Aufstand planten, der aber rechtzeitig aufgedeckt und durch Verhaftung der Anführer vereitelt werden konnte.

Neben den zahlreichen Verhafteten befinden sich neben Studenten, Kaufleuten, Rechtsanwälten und Journalisten auch der frühere Adjutant des Kaisers, Prinzessin Higashikuni, Oberstleutnant Nakajima und Regimentskapitän Yamaguchi, der damalige

Man sieht es den schnurgeraden Straßen heute noch an, daß sie in der Würde des Barockstils entstanden. In der Fühlensgrube der evangelischen Kirche ruht Waltraud, der am Türkenkrieg teilnahm und als Feldherr der holländischen Generalstaaten Ruhm erntete. Er schied das Leben durch einen Brand, zerstörte Schloß und den Schloßgarten, in dessen Terrassen und strengen Formen man noch heute den Geist des 17. Jahrhunderts verpönte. Das ganz aus Quarzit errichtete „Waltraudenkloster“ bewahrt sein Gedächtnis. Sein Nachfolger, Fürst Karl, war mit Caroline Wittelsbach verheiratet, die ihm vier Kinder schenkte. Nach ihrem frühen Tode verlegte er die Residenz nach Wiesbaden und errichtete das Biedericher Schloß. Warum? Weil er sich in die schöne Marie Magdalena Grob, die Tochter des Wiesbadener Bürgermeisters, verliebt hatte. Er heiratete sie und machte sie zur Gräfin von Sieburg. Ohne diese Liebesgeschichte wäre Wiesbaden vielleicht ein kleines Nest geblieben.

Auf schnurgerader Straße geht es nach dem alten Hellenhaidenhaus. Die ganze Herrlichkeit des alten Hochwerthauses faßt den Besucher ein. Häuser, deren Schieferdächer von der dicken Feuchtigkeit unserer Ähren, aber mit diesen Wappen und Symbolen auch von ihrem Bürgerstolz und ihrer Besinnlichkeit erzählen. Heute stehen die parkenden Autos um den ewig geschwängerten Martbrunnen. Ihr Benzindunst vermag den jarten, an gelungene Bauernhäuser erinnernden Pavillon nicht zu überdecken. Am gotische Markturkirche tauchen uralte Bäume. Hier ruht Langgraf Philipp unter einem pomphaften Baldachin im Steinlager von seinem fernen Leben aus. Er war ein großer Musikliebhaber, beschäftigte sich viel mit Astronomie und besaß den großen Kepler an seinem Hof. Neben ihm im Museum gibt es wunderbare alte Bauernkultur. Wir wandern durch die Webersche, die Küche, das Schlafgemach. Die Räume werden bevölkert von lebensgroßen Puppen, mit Männern im langen blauen Rod und dreieckigem Hut, mit Frauen, die eine aus Gasperlen, Münzen und Blumen gewobene Brautkrone auf dem Kopfe tragen.

Deutsches Auenheim und Bad Homburg liegt der zukunftsweisendste interessante Ort Friedrichsdorf, der dem Publikum hauptsächlich durch sein Industriezentrum bekannt ist. Seinen Namen führt er von dem Landgrafen Friedrich II. von Hessen, der niemand anders ist als der durch Kleists Drama verherrlichte Prinz von Homburg. Nach der Aushebung des Edikts von Nantes nahm er wegen ihres Glaubens verfolgten Huguenoten in seinen Landen auf. Er wies ihnen Grundstücke an, und so entstand eine völlig französische Stadt, in der noch vor 50 Jahren das

„Wir haben“, so sagte Cachin, „zu unseren Verurteilungen noch niemals so großen Zulauf gehabt wie nach dem Abschluß dieses Vertrages und nachdem wir den Massen seine Bedeutung klargestellt haben.“ Die französischen Arbeiter richteten heute ihre Blicke nach Moskau und dankten Stalin, daß er diesen Vertrag abgeschlossen habe.

Ein japanischer Kommunist ging so weit, die Regierung seines Vaterlandes angeblicher Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion anzuklagen, und gab an, daß die Kommunisten sich bei der japanischen Jugend eines großen Ansehens erfreuten.

Ein englischer Kommunist glaubte, von einem Anwachsen der Revolutionstimmung auch in England sprechen zu können.

Schließlich übte ein Vertreter der kommunistischen Partei in Norwegen bittere Selbstkritik und gelobte nachdrückliche Betätigung auf dem Wege zur Revolutionierung Norwegens.

Alle Redner der ausländischen kommunistischen Parteien stellten ihre Tätigkeit als Stützen der Weltrevolution in besonders hellem Lichte dar, um bei den Komintern-Hauptkräften Gefallen zu finden.

Die internationale Wählerarbeit beginnt.

Moskau, 27. Juli. Die sowjetischen Staatsverlage sind, wie amtlich bekanntgegeben wird, gegenwärtig mit der Herausgabe einer ganzen Reihe von Propaganda-schriften in fremden Sprachen beschäftigt. Diese verstärkte Verlegerarbeit steht im Zusammenhang mit dem augenblicklich in Moskau tagenden Weltkongress der Komintern, dem auch eine Anzahl der Arbeiterbewegungen gewidmet sein soll. Besonderen Wert will man auf die Herausgabe von neuen Büchern in deutscher Sprache legen. Die Themen der Ausschreibungen sind die Positionen vor dem Kongress, die Kriegsvorbereitungen, die Kriegsvorbereitungen (!) Deutschlands, Dimitroff auf dem Leipziger Kongress u. a. m. Die letzte große Entscheidung des Kongresses soll in 15 Sprachen verbreitet werden.

So wird die internationale Wählerarbeit der Komintern schon jetzt offen angekündigt!

Marxistische Einheitspartei in Frankreich?

Der erste Jahrestag der Arbeitsgemeinschaft zwischen Sozialisten und Kommunisten.

Paris, 28. Juli. Die marxistischen und kommunistischen Blätter feierten am Sonntag den ersten Jahrestag der zwischen den Kommunisten und Sozialisten abgeschlossenen Arbeitsgemeinschaft. Von Blum, der Führer der Sozialisten, tritt in diesem Zusammenhang im „Populaire“ für eine zunehmende Zusammenarbeit der kommunistischen und sozialistischen Gewerkschaftsverbände ein. Für die „Volksfront“ gebe es keinen weiteren Unterbau als die organische Einheit des Proletariats.

Die kommunistische „Humanität“ befürwortet die Zusammenlegung der kommunistischen und sozialistischen Partei. Sie fordert eine einzige Partei, die im Sinne von Marx und Engels den Klassenkampf weiterführen möchte. Die Blätter beider Richtungen unterstützen die Bedeutung der unter Beteiligung der Radikalsozialisten inszenierten gebildeten Volksfront für die „Verteidigung gegen den Faschismus und gegen die Sperrschiffe“.

Leiter der Flugabwehrung Yokosuka. Die Verschwörer hatten, wie aus der nun abgeschlossenen Vernehmung hervorgeht, einen Angriff zu Lande und zu Wasser auf den Kaiserpalast, die Kaiserliche Residenz und den Kaiser geplant. Nach Beseitigung der führenden Männer des Staates und der Wirtschaft sollte angeblich unter Aufhebung der Verfassung der Neubau des Staates erfolgen, wobei an die Wiederherstellung der alten Kaiserherrschaft gedacht war. Die Beseitigung aller zwischen Volk und Kaiser stehenden Organisationen war abschließend das Ziel des Komplottes. Die Bewegung war jedoch ungenügend vorbereitet und unfähig in ihren Absichten. Die Anklage war ursprünglich auf Hochverrat und Brandstiftung erhoben worden. Auf Grund der ungenügenden Untersuchungsergebnisse wurde sie jedoch auf Aufruhr beschränkt.

französische die Amtssprache war, allerdings eine von dem heutigen „Hochfranzösisch“ vielfach verschiedene Sprache, die dem 17. Jahrhundert angehört und von deutschen Elementen durchdringt ist. Die Erklärung liegt darin, daß es ursprünglich den Deutschen verboten war, sich in Friedrichsdorf anzusiedeln, und daß umgekehrt kein Friedrichsdorfer ein deutsches Mädchen heiraten durfte. Der Franzose Friedrich Stölze konnte daher leicht über das „Friedrichsdorfer Französisch“ (pötte): „Sélas, Martin, qu'est le Giel au dem jardin, il n'est pas mort tout les nouvelles gelle Rime!“

Gleich bei der Einfahrt grüßt uns ein „Hôtel de la tour blanche“. Auf dem Kimmungsweg Friedrich tragen die meisten französischen Anführer unter ihnen den findet sich das Grab des Bürgermeisters Garnier, eines Verwandten jenes berühmten Architekten, der in Paris die Große Oper erbaute. Er war der Begründer einer Erziehungsanstalt, wo auch Philipp Reis, der Erfinder des Telefons, den ersten Apparat konstruierte, der sich heute im Reichspostmuseum Berlin befindet. Reis ruht zwischen seinen französischen Studiengelehrten. Er hat an seinen Gott geglaubt, sagt die tabellarisch französisch sprechende Friedhofsgärtnerin, indem sie die Blumen vor dem Grab begießt. „Der arme Mann!“

Die Dämmerung sinkt herab. Wir nennen das die „blaue Stunde“, in der uns seltsame Wehmut ergreift. Die französischen „heute exalte“, was bedeutet, bedeutet, den leichten Sonnenstrahl fängt auf einer gelben Anstrich: „Siehe, es will Abend werden, und der Tag hat sich geseigt.“

W. W.

„Das Rätsel des Pyramidenbaus. Von Leier hat die Wissenschaft sich um die Lösung des Rätsels bemüht, wie es den Ägyptern möglich war, die riesigen Quadern zu bewegen, die beim Bau der Pyramiden Verwendung fanden. Der englische Altertumsforscher Brünigge hat jetzt ein aus Stein gearbeitetes System eines Rollbühnenes gefunden. Da man früher unter all den zahlreichen und verschiedensten archaischen Entdeckungen im Mittel niemals auf einen Rollbühnen hingewiesen wurde, war auch niemals bildliche Darstellungen oder sonstigen Hinweise begegnet, waren die Forscher schließlich wohl aber auf der Überzeugung gekommen, daß im damaligen Ägypten die Technik des Rollbühnenes unbekannt gewesen war. Die Frage war ein großes Rätsel, wie die Ägypter wohl die großen Steinblöcke bis hinauf zur Spitze der Pyramiden geschafft haben mochten. So hat jetzt ein glücklicher Fund ein altes Problem in schlüssiger und einwandfreier Weise gelöst.“

Quer durch den Taunus.

Wir legen mit dem Motorrad über die schwarze, blank genigte Sandstraße, bündelnd vor uns Autos, an Baumstümpfen und Trümmern. Ein Spitz fällt uns während an. Sein Gefäß geht im Gefährte der Maschine unter. Ganze fruchten mit weit ausgetretenen Flügeln. Wenn es über ein Loch in der Straße geht, gibt es einen Stoß von unten heraus, daß man einen Rucksack aus dem Gefäß auf der Erde verpönte. Das Stahlgelb hilft wie ein Füllen auf der Erde. „Sind Sie noch da“, fragt beifolgt mein Führer. Ja, ich bin noch da und halte mich fest an dem ersten Hügel fest.

Der Wald nimmt uns auf. Der Spektakel, den mit machen, wird von den Bäumen zurückgeworfen. Grüne und gelbe Blätter flitzen, ein Feuerwerk der Sonne prahlt durch die grünen Blätter. Eine schwarze Kugel läuft über den Weg. Schlimmes Zeichen! Wir kommen nicht lebend zurück! Aber kurz darauf begegnet uns ein Jäger im grünen Rod. Der böse Jäuber ist dadurch gebannt.

Von der Eisernen Hand geht die wilde Jagd abwärts. Die Häuser von Hahn und Wehen liegen nord. Es ist, als läge man im D. J. Eine Höhe wird genommen. Unten im Tal schimmern die Dächer von D. H. e. n, übertrug von dem Schloß und dem „H. e. n. e. n. e. n.“ Es hat damit seine Richtigkeit. Unter dem großen Schloß von Hahn hat hier in einem einzigen Jahre nicht weniger als fünfzig Hergen verbrannt worden.

Um die engen Gassen liegen alte Fachwerkhäuser mit hohen Giebeln. Unter Rad überrennen diese typische Städ Mittelalter wie der zu Stahl gewordene Geist des 20. Jahrhunderts. Kurze Rast in der Kirche mit den Gräbern der Hahnauer Grafen. Ein Engel, so flüchtig, als hätte ihn Canova geschaffen, hält den Schallbecken der Krone. Das Gemälde gleicht einer aufgeschlagenen bunten Bilderwelt.

Stadt, Kirche und Schloß liegen räumlich. Wald und Wasser. Wald, welcher wunderbare Lärche hellgrün die Wälder, führen der Wald, schwarz die Fichten. Der Dornbusch wird mit blutrotem Rot im Herbst gefärbt. Er würde für hundert tolle Geächte reichen. Aber wir haben keine Zeit. Tempo, Tempo!

Ein weites Tal, aus dem zwei malige Ruppen aufragen, neu und alt. Die ersten. Wie erlosche Vulkanen sehen sie aus, grün bewaldet, auf der Spitze mit alten Häusern und Türmen übertrugen. Nach der Fahrt durch einen Waldenwald redt sich die Natur bereit und befolgt. In Bodenallern, zwischen Kornfeldern geteilt, liegt L. i. n. g. e. n. die alte anfallende Weiden.

Abessinien hofft trotz allem auf den Völkerbund.

Erklärung des Kaisers: „Sie können bekräftigen, daß wir uns auf keinen Fall durch Bomben zivilisieren lassen wollen.“

Die abessinischen Heeresverhältnisse.

Paris, 28. Juli. Der Kaiser von Abessinien hat der Presse eine Erklärung abgegeben, in der im Hinblick auf die bevorstehende Tagung des Völkerbundes betont wird, daß Abessinien eine friedliche, unparteiliche und vollständige Lösung des Streitfalles wünsche. Die Grundlage dieses Streites sei in der verschiedenen Auslegung des italienisch-abessinischen Vertrages vom 18. Mai über die Befriedung der Grenze zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland zu suchen. Italien habe dem Grundsatze einer Regelung etwaiger Streitfragen durch ein Schiedsgericht zugestimmt, mache aber in unzeitiger Hinsicht keine Durchführung unmöglich, indem es den Schiedsrichtern das Recht abspreche, die Verträge auszulagen und ferner indem es die Ernennung eines obersten Schiedsrichters ablehnt. Nachdem Italien die Möglichkeit einer vollständigen Lösung gänzlich gemahnt habe, beschneide es umfassen seinen Willen zur Eröberung abessinischen Gebietes und bereite sich auf einen Krieg vor. Eine friedliche Lösung müsse offen ausstehen. Der Völkerbund müsse über die Achtung und Einhaltung des Vertrages und die Aufrechterhaltung des Friedens in Abessinien wachen, dessen Gebiet von italienischen Truppen verletzt worden und das noch von italienischen Truppen besetzt sei. Abessinien habe alles für die rechtliche und friedliche Lösung des Streitfalles getan.

Der Völkerbund müsse sich darüber aussprechen, ob ein Mitgliedsstaat des Völkerbundes das Recht habe, offen die gebietsmäßige Unvollständigkeit eines anderen Staates zu mißachten, seine Souveränität und Unabhängigkeit zu bedrohen und auf die Waffengewalt als Mittel der Expansion und Eröberung zurückzugreifen. Abessinien erwarte vertrauensvoll die Entscheidung des Völkerbundes.

Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Kaiser von Abessinien, der u. a. folgende Erklärungen abgab: Abessinien hat nicht mobil gemacht. In dem Sinne, wie man heute diesen Begriff versteht, kann es garnicht mobil machen. Bei uns lebt der Bauer mit seinen Viehten auf seinem Boden, er verteidigt ihn gegen Angriffe genau so, wie ein Hausbesitzer sein Eigentum im Angriffsfall verteidigt. Wir haben keine Truppen zusammengezogen und keine Armee im Lande verammelt. Denn trotz allem behält Abessinien sein Vertrauen in den Völkerbund. Wir haben wirklich nur den eigenen Wunsch, mit unseren Nachbarn in Frieden zu leben. Wir hoffen, daß die Weisheit der Staatsmänner, die in Genf zusammengetreten werden, die Imperialismus zur Achtung der Verträge zwingen wird, damit die Unvollständigkeit eines Mitglieds nicht als Vorwand für die Verletzung der Verträge wird. Aber sie können bekräftigen, daß wir uns auf keinen Fall durch Bomben zivilisieren lassen wollen. Es trifft zu, daß wir Kriegsmaterial in Europa gekauft haben. Aber haben wir nicht das Recht, unsere Polizei zu verstärken und auf unsere Sicherheit aufzugeben? Sie wissen, daß unser Land zweimal so groß ist wie Frankreich und etwa 12 Millionen Einwohner zählt. Wir sind der Ansicht, daß Abessinien das am meisten abgerufene Land der Welt ist. Der Kaiser schloß mit der Bemerkung, daß man keine Kraft spüren müsse, um nicht genötigt zu sein, sich ihrer zu bedienen.

Der römische Vertreter des „Matin“ glaubt versichern zu können, daß ein Versuch nicht zu beschließen sei. Italien verfolge dies Ziel zu gewinnen.

Das „Echo de Paris“ bemerkt, daß der Völkerbundrat bei seiner Beratung am 31. Juli dessen eigentliche Aufgabe, daß er weniger ein Gericht als eine politische Einrichtung sei, und daß eine Ungewandtheit den Bestand des Völkerbundes in Frage stellen könnte.

Nus Kunst und Leben.

Einzelkonzert im Kurhaus. Als vierter Gastspiel dirigiert stellte sich im großen Kurhausaal Heinz Arathas aus Berlin mit einem sorgfältig gewählten klassischen Programm vor. Zunächst brachte er Beethovens „Symphonie“ D-dur mit großer Präzision und geschickter Steigerung gegen den Schluss. Es folgte die nicht oft gehörte Haydn-Serenade von A-dur, Mozart, deren Wirkung im wesentlichen auf das Gleichgewicht der einzelnen Stimmen beruht und die letzte Sinfonie mit ihrem Rondo. Eine wichtige Rolle spielt das von Julius Ringelberg mit gewohnter Eleganz und Weisheit des Tons vortragene Geigen Solo, das denkwürdig eine menschliche Stimme über dem Chor der übrigen Instrumente schwebte. Vortrefflich im Farbenreichtum der Klänge geriet die bekannte von Berlioz für Orchester geschriebene Weberische „Aufforderung zum Tanz“. Der Höhepunkt des Abends bedeutete die Ausführung von Beethovens dritter Sinfonie in Es-Dur (Eroica). Mag sein, daß der erste Satz durch die betrieblige Erleichterung Napoleons, der zweite durch den Tod eines englischen Generals angeregt wurde, und daß Beethoven im Schlußsatz ein von ihm nicht weniger als dormal behandeltes Thema verarbeitete. Der Grundgedanke ist doch mit wundervoller Klarheit durchgefallen. Der Held kämpft, er fällt, und über seinem Tod triumphiert der Gedanke der Unsterblichkeit. Arathas brachte den ersten Satz mit lebhafter Vortragsbewegung nicht nur bei dem energiegelassen Hauptmotiv, sondern auch bei dem eleganten Seitenthema, das nicht leicht eine gewisse Fälschung erfordert hätte. Der gemächliche Trauermarsch begann im Sinne Beethovens würdig als Erinnerung an einen großen Helden, hätte aber in der der folgenden Umwandlung in das Dur-Rondo und auch in dem wuchtigen fagierten Satz energischer und ruhiger herausgearbeitet werden können. Das flüchtige, isolierte Scherzo befriedigte ebenso wie — trotz einiger Unbequemlichkeiten — der titanische vierte Satz mit dem jubelnden Aufbruch am Schluss. Sein ganzes Feuer entwickelte der Dirigent in dem eigenmächtig an ungarische Rhapsodien erinnernden Zwischensatz. Es zeigte sich, daß Arathas, der sich mit Fingering seiner Aufgabe widmete, die Befähigung zu einer Dirigentenpersönlichkeit besitzt. Wir möchten ihn recht bald wieder begegnen. W. B.

Das Musikprogramm 1935/36. Für die kommende Saison findet die 18. 28. Spielfolge und 30. Kulturtelme an. Als Spielfolgen sind bekanntgegeben: Zwei Hans-Weber-Spiele: „Schwartzes Rind“ (Hans Hansen, Willi Engel), „Du sollst meine Königin sein“ (Marika Kall), zwei Großfilme mit Hans Andra, „Die

Im „Journal“ wird festgestellt, daß England sich bisher auf die Seite von Abessinien gestellt habe. Eben selbe aber zu großen Schwierigkeiten, als daß er einen Weg beschreiten könnte, der der Sache des Friedens abträglich sein würde.

Addis Abeba lehnt Fortführung der Schiedsverhandlungen ab.

Rom, 28. Juli. Am Sonntag ging in Rom eine Mitteilung des Völkerbundsekretariats ein, durch die die italienische Regierung von der Antwort der abessinischen Regierung auf ihre Anfragen vom 14. und 23. Juli in Kenntnis gesetzt wird. Danach lehnt Addis Abeba ab, dem italienischen Vorschlag entsprechend die unterbrochenen Verhandlungen über den Zwischenfall von Ual-Ual wieder aufzunehmen.

Nach diesen Mitteilungen hat die abessinische Regierung Genf wissen lassen, daß sie nach wie vor im Gegenseitigen italienischen Vorschlag leide und die Meinung vertrete, daß sich der Ual-Ual-Fall aus mit der Frage der Grenzierung zu befaßen habe. In diesem Sinne habe Addis Abeba Genf erwidert, auf der Ratstagung dem Beschluß vom 25. Mai, der bekräftigt die Einsetzung der Schiedsrichter-Kommission vorschlägt, eine genaue Auslegung der Zuständigkeiten dieses Ausschusses zu geben.

Eine endgültige Entscheidung Italiens über seine Teilnahme an den Mittwoch-Verhandlungen des Rates wird also

Beim medienburgischen Stahlhelm

zahlreiche Waisen beschlagnahmen.

Schwerin, 28. Juli. Die Landesstelle Medienburg-Lübeck des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda leitete mit. Das Reich des NSDAP (Stahlhelm) in den Kreisen Lübeck, Verdim und der Stadt Waren hatte den Verdacht aufkommen lassen, daß Mitglieder dieser Organisation in Besitz verbotener Waffen sind. Aus diesem Grunde wurde eine Hausdurchsuchung bei allen Mitgliedern des NSDAP (Stahlhelm) im Gau Medienburg-Lübeck von der Geheimen Staatspolizei angeordnet.

Das bisherige, noch nicht vollständige Ergebnis dieser Hausdurchsuchungen hat den Verdacht des verbotenen Waffensbesitzes vollstän bestätigt. Es wurden bisher zahlreiche Gewehre, Pistolen, Karabiner, Revolver, Handgranaten und erhebliche Mengen scharfer Munition beschlaggenommen.

Einige Stahlhelmer sind in Zusammenhang damit in Haft genommen worden.

„Peinlich, höchst peinlich.“

Eine Feststellung der deutschen Christen zum Brief des Bischofs von Münster.

Essen, 27. Juli. Von der Landesgruppe Münster der Deutschen Christen geht der Nationalzeitung ein Protest zu, den das Blatt unter der Überschrift: „Peinlich, höchst peinlich“ noch ein „Dank“ an den Bischof von Münster für sein maderes Eintreten für die deutschen „Belange“ veröffentlicht. Der Protest lautet: Der Bischof von Münster hat in seinem Brief an den Oberpräsidenten von der „christlichen und besonders der katholischen Bevölkerung Münsters“ gesprochen, in deren Namen er gegen die beabsichtigte Rede des Reichsleiters P. Rosenberg protestierte.

Auf unsere Anfrage hat das Bischöfliche Generalsekretariat erklärt, daß „weder das Presbyterium der evangelischen Ge-

in erster Sinne davon abhängen, wie weit man in Genf der neuesten abessinischen Anregung stattzugeben gewillt ist.

Italienische Meldungen über anglo-ägyptische Pläne.

Mailand, 28. Juli. Die norditalienische Presse meldet unter Zitiierung des ägyptischen Blattes „Al-Ahram“, in ausländischen Kreisen Ägyptens spreche man davon, daß im Falle eines Krieges zwischen Italien und Abessinien ein anglo-ägyptisches Expeditionskorps gebildet werden würde, um das Tanaise-Gebiet zu besetzen und dort die englische und die ägyptische Flotte zu hängen, damit die Italiener im Falle eines siegreichen Vordringens das Gebiet in den Händen der Engländer und Ägypter vorfinden müßten. Auch die Zeitung „Kosa el-Jouf“ hebt hervor, daß Ägypten wegen seiner geographischen Lage darauf achten müßte, daß die Quellen des Nils nicht in italienische Hände fielen. Die Frage werde von den verantwortlichen Stellen der Staatsführung erörtert und man sei entschlossen, im Interesse Ägyptens sich nicht nur im Weltkriege mit der Entsendung eines Vorkorps zu begnügen, sondern auch das ägyptische Heer aktiv an den Maßnahmen teilnehmen zu lassen.

Eine Geste des Papstes.

Rom, 28. Juli. Unter Teilnahme zahlreicher hoher Persönlichkeiten des Vatikan hielt Papst Pius XI. am Sonntag anlässlich des 68. Geburtstages des ersten päpstlichen Gebornen in Abessinien, des Jacobis, eine Ansprache, die auch den italienisch-abessinischen Konflikt freiste. Der Papst feierte das Andenken des Heiligen als großen Italiener und hob dabei hervor, daß man angelehnt der Wollen, die den Himmel zwischen Italien und Abessinien augenblicklich verdrängten, den Mann zum Beispiel nehmen sollte, der in höchster Pflichterfüllung in Abessinien den Tod gefunden.

meinde Münster noch dessen Präses im Sinne ihrer Anfrage eine Bitte an ihn gerichtet habe.

Wir evangelischen deutschen Christen müssen auf Grund 400jähriger Erfahrung dagegen Einspruch erheben, daß ein katholischer Bischof ohne Auftrag überhaupt evangelische Interessen wahrzunehmen, in Anspruch nimmt und daß er in unserem evangelischen Namen gegen das Auftreten des Reichsleiters P. Rosenberg protestierte.

Colijn wieder beauftragt.

Bildung einer außerparlamentarischen Regierung.

Den Haag, 29. Juli. (Sig. Drahtmeldung.) Königin Wilhelmine hat heute morgen den Ministerpräsidenten und Führer der Antirevolutionären Partei, Dr. Colijn, mit der Bildung einer außerparlamentarischen Regierung auf möglichst breiter Grundlage betraut.

Der Peipinger Vertreter des DNB von Banditen entführt.

Schritte der deutschen Gesandtschaft.

Peiping, 29. Juli. Der Vertreter des DNB in Peiping, Dr. Herbert Müller, und ein evangelischer Schriftsteller namens Jones wurden auf einer Wagenfahrt von Peiping nach Dolon von Banditen entführt. Die beiden wurden gefangen genommen. Die russische Gesandtschaft wurde ebenfalls gefangen, aber dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die ungefähr 100 000 Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Überfalls befindet sich bei Pootung, ungefähr 130 Kilometer nördlich von Kalgon.

Die deutsche Gesandtschaft hat sofort die notwendigen Schritte zur Befreiung unternommen.

Stadt Anatol (Brigitte Hornen, Albrecht Schöndals, „Einzel an Bord“ (Hans Hansen, Albrecht Schöndals), „Königsmaler“ (Willi Engel, Hell Finkeneller, Carola Höhn, Paul Dörbiger), „Der höchste Befehl“ (Karl Ludwig Diehl, Brigitte Hornen, Hans Knoted), „Der grüne Domino“ (Karl Ludwig Diehl, Brigitte Hornen), „Die letzten Bier von Santa Cruz“, „Die heilige und ihr Korr“ (Hans Knoted, Hans Stüme), „Liebeslied“ (Hans Knoted, Stüme), „Stimmen der Gesellschaft“ (Heinrich George, Suse Graf), „Der junge Graf“ (Anna Andra, Hans Stüme), „Das Mädchen vom Moorhof“ (Hans Knoted), „Fingert, Fingert“, „Silbe Petersen polkagern“ (Suse Graf), „Wäner vor der Ehe“, „April, April“ (Hans Knoted, Carola Höhn), „Der Kaiserlicher“, „Hans Knoted, Charlotte Kabisler, Friedrich Wimmer“, „Gestern Nacht um zwei“, „Liebe, Kaddissee“ (Marika Kall, Fritz Kampers), „Liebe“ (Jeanne Boller, Françoise Kohn, Jean Galland), „Nocturno“ (Ria Hyron, Maria Kall, Hans Stüme) u. a.

Hans-Wagner-Ordnung in der reichsmächtigen Richard-Wagner-Gesellschaft in Detmold. Im Rahmen der reichsmächtigen Richard-Wagner-Gesellschaft in Detmold kommt Hans Wagners mit einem großen Teil seines künstlerischen Schaffens zu Wort. Es soll damit festhalten aus dem Leben werden, wie eng das Lebenswerk Hans Wagners mit dem deutschen Kunstideal verknüpft ist. Außer einer künstlerischen Morgenfeier, die durch den Kaiserlicher Köln übertragen wird, wird an einem besonderen Hans-Wagner-Tage (Montag, 29. Juli) der Meister selbst ein Festkonzert dirigieren und abends seinen „Armen Heintz“ musikalisch und heischig leiten.

Seltenheiten von Königen und über Könige. Zum diesjährigen Jubiläum des Königs Georg V. ließ das Antiquarische Museum in London einen umfangreichen Katalog erscheinen, der nach Angaben von „Philobiblon“ nur Bücher, Einbände, Autographen u. m. von Königen und über Könige enthält. Unter großen Seltenheiten findet man den Staatsvertrag, durch den die Ehe Maria Stuart mit dem Dauphin beschlossen wurde. In einem Briefe Heinrichs II. erkundigt sich der französische König über das Wohlergehen der Schottenkönigin, die, erst 6 Jahre alt, gerade in Frankreich gelandet war, um dem finsternen Dauphin verlobt zu werden.

Die Gemäldergalerie in Göttingen. Die englische Strahan-Kunst- und Bildergalerie besitzt eine große Reihe von Gemälden, die von Künstlern, welche in der Antike, eine Strophe abgeschrieben hatten, ausgeführt wurden. Es befinden sich darunter ganz beachtenswerte Leistungen. Ein französischer Maler hat einen Julius von acht biblischen Gemälden geschaffen. Ein deutscher Künstler, der hier eine

längere Gefangenschaft abzuholen hatte, bereicherte die Antikensammlung durch eine Reihe von Gemälden aus dem neuen Testament. Der englische Bildhauer Richard Bell hat Kaniel, Weibchen und das Bibelpopulär angeordnet. Auch der Vater der Kapelle ist von einem Entfall entworfen und vollendet worden. Die Gemäldergalerie ist allerdings der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Die Welturaufführung der „Anna Karenina“. Die amerikanische Filmproduktion Metro-Goldwyn-Mayer wird ihren neuesten Großfilm „Anna Karenina“ auf der 3. Internationalen Filmfestausstellung in Venedig in diesem Jahr zur alleinigen Welturaufführung bringen. Greta Garbo, die Trägerin der Titelfarbe, wird persönlich bei der Welturaufführung zugegen sein. Die Rolle des Konstantin, die in der rumänen Fassung John Gilbert spielt, hat jetzt Hedrick March übernommen.

Aufzählung neuer Kette des Theaterspalastes. Vor einigen Tagen ließ man in Ravenna bei Erarbeiten auf Mauerüberreste, die unversehrt dem Palaste Theoderichs zugehören. Es handelt sich um teils schon zerfallene, teils aber noch gut erhaltene Quermauern aus Ziegeln und Kalk, die sich unter der Oberfläche einiger Straßen befinden. Den bedeutendsten Teil dieses Fundes bilden zwei aufrecht stehende Mosaikböden, die zwischen den Mauern eingebettet waren. Das Mosaik ist aus kleinen Ziegelfragmenten zusammengesetzt, die weiß, schwarz, vermerkt, dunkelrot mit einigen Spuren von grün gefärbt zu geometrischen Mustern zusammengefügt sind, das andere Mosaik zeigt Katzen- und Bandmuster. In einigen anderen Stellen wurden noch Fragmente von feinem Marmor, griechischem Porphyrt und grünem Marmor aufgefunden.

Menzels Rat an die Dule. Eleonora Dule war eine große Verehrerin der Kunst Menzels. Einmal kam es zu einer Zusammenkunft der beiden. Da Menzel kein Italienisch und die Dule kein Deutsch verstand, war die Unterredung nicht einfach. Schließlich sagte Menzel zu Albert Hertel, in dessen Wohnung die Begegnung stattfand: „Sagen Sie der Frau alles in allem bitte in langem Gebilde! Wenn einem schon ein paar Blumen gefallen, die einem in der Hand kommen, ist soll man doch deshalb nicht gleich das Mißdeut fennenlernen wollen, auf dem sie gewachsen sind!“

Bildende Kunst und Musik. Vom 22. bis 24. September findet ein Konzertspektakel der Berliner Orchestergruppe des Allgemeinen Deutschen Musikvereins statt. Zur Aufführung kommen Werke zeitgenössischer Komponisten. Das Programm weist zwei Konzerte des Philharmonischen Orchesters, einen Kammermusikabend und ein Kirchenkonzert auf.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Schlupfverläufe haben begonnen!

Heute begannen in ganz Deutschland die großen Saison Schlupfverläufe. Das ist sowohl für die Geschäftsinhaber als auch für das Käuferpublikum eine aufregende Zeit. Im Gegensatz zu früheren Jahren, wo der große Sommer-Schlupfverkauf bereits am 1. Juli begann, ist seit dem Vorjahre die Frist auf den 1. August verschoben worden. Und das ist gut so. Denn die billige Kaufmöglichkeit des Sommer-Schlupfverlaufs ist ja nicht mitten in den Sommer, sondern in das letzte Drittel des Sommers fallen, in jene Zeit, da der Sommer schon langsam zur Reize geht.

Biel hat sich hinsichtlich der großen Schlupfverläufe gegen früher geändert. Schon eine Kleinigkeit gibt dem Schlupfverkauf sein besonderes Gepräge. Es ist kein „Aus“-Verkauf mehr. Aus dem Saison-Ausverkauf ist ein Saison-Schlupfverkauf geworden. Schon daraus allein kann der Kunde erkennen, dass es hier nicht darum geht, Ladenhüter am besten Preis loszusagen, sondern „Aus“-Verkäufe, sondern Schlupf der Saison zu ermöglichen. Schlupfverläufe, um die Lager für neue Ware frei zu machen. Aus dieser Auffassung zum Beispiel aus seine minderwertige Ware, die heute im Rahmen dieser Verläufe erhält, und die früher einmal geübte unerantwortliche Methode, nach der sich manche Firmen für den Saison-Ausverkauf, besonders Kleider-Verkäufe, hinlegten, um die künftige Werbestraft des Ausverkaufs zu kleinem Ausmaß auszugleichen, bei denen der Kunde minderwertige Ware für einen noch immer zu hohen Preis erkaufte. Ist Gott bei dem billigen Vorüber. Heute weiß jeder Mensch, daß er im Saison-Schlupfverkauf genau so gut und genau so reich bekommt wie zu jeder anderen Zeit des Jahres auch. Und schließlich der Wille des Geschäftsinhabers, keine von der Mode abhängigen Artikel mit in die neue Geschäftsjahres hineinzuverpacken, gibt ihm die Gelegenheit, besonders billig zu verkaufen.

Es liegt auf der Hand, daß sich die Saison-Schlupfverläufe in erster Linie in der Konfektion und den Textilgeschäften auswirken. Denn gerade Stoffe und fertige Kleider und Anzüge sind ja am meisten der Mode unterworfen. Ein Mantel, der heute in diesem Sommer noch modern ist, würde nächsten im nächsten Frühjahr schon nicht mehr ganz der Mode entsprechen. Also werden gerade die modischen Artikel dieses Jahres lieber mit geringem Gewinn abgeben, als daß sie später vielleicht völlig unerschaffbar sind.

Das Handwerk ehrt alterdienste Meister.

Kameradschaftsabend der Baderinnung.

Arbeit und Dienst in einer handwerklichen Organisation beanspruchen die ganze Schaffenskraft eines Menschen. Wie viele der alten Handwerksmeister haben neben ihrem Beruf in den Innungen und Genossenschaften mitgearbeitet und mitgemacht! Am Aufbau ihres Lebens haben sie sich unter ihnen ist es vergangen, auf eine jahrhundertlang fortwährende Wirksamkeit zurückzuführen. Das deutsche Handwerk lebt es als seine heilige Ehrenpflicht auf, diesen Veteranen der handwerklichen Arbeit gebührende Würdigungen zuteil werden zu lassen. So veranlassen sich denn auch am Samstagabend im Saale des Kaffeehaus die Meister der Handwerksinnung der Bader für den Stadtkreis Groß-Wiesbaden mit ihren Angehörigen, Gefellen und Lehrlingen zu einem Kameradschaftsabend, in dessen Mittelpunkt die Ehreung alterdienster Meister des Handwerks steht. Nach dem Einmarsch der Fahne der Baderinnung, und der ältesten Innungsfahne Wiesbadens, die aus dem 16. Jahrhundert stammt und nur bei besonders feierlichen Anlässen von der Baderinnung, in deren Besitz sie ist, mitgeführt wird, begrüßt Propagandaobmann Damm die erschienenen Kameradschaften und die Ehrengäste. Sodann nahm der neue Innungsobmann Ruffus das Wort und schilderte in beredten Worten die großen Verdienste, die sich die zu Ehrenenden um das Wiesbadener Baderhandwerk im besonderen und darüber hinaus um das deutsche Handwerk allgemein erworben haben. Er erinnerte darauf den bisherigen langjährigen Oberrichter der Wiesbadener Baderinnung, Georg Sander, dem bereits für die Titel eines Ehrenmeisters des deutschen Handwerks verliehen worden war, zum Ehrenoberrichter der Innung und seiner die Meister Konrad Limburg und Fritz Sommer, die ebenfalls jahrelang ihre Dienste und wertvollen Kenntnisse in den Fragen der Lehrlingsherziehung und der Genossenschaftsarbeit dem Handwerk zur Verfügung gestellt hatten, zu Ehrenmitgliedern der Innung an. Den Genannten wurden fernerhin ausgiebigste Urkunden überreicht, Ehrenurkunden, die ehrlieh ferner einen praktischen Aufschluß zum Gehalt.

Eine besondere Ehreung wurde dann nach Ehrenoberrichter Sander zuteil. Der Stadtkreis der Handwerkskammer, unter der, überdachte ihm ein Handzeichen des Wiesbadener Handwerksmeisters, in dem dieser dem verdienten Handwerksmeister Sander die Berechtigung verleiht, das Amtsbildchen des deutschen Handwerks zu tragen, eine Ehre, die bisher nur wenigen deutschen Handwerksmeistern zuteil geworden ist. Stadtkreis Ansthor sprach lobend noch dem Handwerksmeister Limburg die besondere Anerkennung der Handwerkskammer für die jahrelange Tätigkeit im Brüdergutsausbau aus und überreichte ihm eine Urkunde. Weitere Glückwünsche für die zu Ehrenenden überbrachten Bezirksinnungsmeister Feder, Alsen, Oberrichter Schneider, Mainz, Badermeister Kremer und Innungsleiter Karl Hammer. Die Feierstunde war würdig umrahmt durch Musikstücke und durch den Gesang „Die Himmel rühmen“ durch Opernsänger Christian Streib, von Frau Langsdorf am Flügel begleitet.

Nach einer kurzen Pause begann dann der Kameradschaftsabend, Mitglieder der S.-K. Kapelle spielten flotte Musikstücke und nach einem Gedächtnisstück der Damen Anna Rauh und Else Schug, die besten Beifall fanden, kam auch der Tanz zu seinem Ziel, der die Baderfamilie mit den neuen Ehrenmitgliedern und Gästen noch lange zusammenhielt.

Ehe-Vorbereitung im Arbeitsdank.

Schaffung einer neuen guten Sitte.

Zu den wichtigen Aufgaben, die der Arbeitsdank im Rahmen der Betreuung der aus Arbeitsdienst und Wehrdienst ausgehenden jungen Menschen zu erfüllen hat, gehört auch die Vorbereitung für die künftige Eheheziehung und das Zusammenleben von Mann und Frau. Goudmann S. S. führt darüber im „Deutschen Wollen“ aus, daß der Arbeitsdank die Männer und Mädchen zur Betreuung in einem Alter beibringen, das gerade notwendig für die Eheschließung von Mann und Frau ist. Wänge zeigen in diesem Alter die Epoche, wo sich gelinderweise der Zunge am das Mädel nicht sonderlich kümmert, und überwinden

ist die stürmische Randnotiz- und Draufgänger-Epoche. Gerade in dem Arbeitsdank-Alter, sollte sich die Art und Weise herausbilden, die für das Zusammenleben und -witten von Mann und Frau heute als gut und notwendig angesehen werde. Die Zeit des Wehrdienstes könne das nicht erreichen. Deshalb müsse nach dem Wehrdienst eine Zeit im Leben des jungen Menschen folgen, welche ihn allmählich zur gelunden Ehe reif mache. Daher sei es notwendig, hier neue Führungen- und Erziehungsleistungen einzuleiten. Der Arbeitsdank ist heute die einzige Organisation, in der unterbelebte Männer und Mädchen gemeinsam betreut werden. Sie seien in männlichen und weiblichen Kameradschaften zusammengeführt. Durch die gemeinsame weltanschauliche Lebensführung, durch Gewöhnung an einfache und harmlose Lebensführung und Pflege einer gelunden Geselligkeit wolle der Arbeitsdank dazu beitragen, eine neue gute Sitte im deutschen Volk aufzurichten zu helfen.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 24. Juli auf 102,2 (1913 = 100); für hat sich gegenüber der Normzahl (101,9) um 0,3 % erhöht. Die Kennziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarische 104,1 (plus 0,8 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,9 (minus 0,1 %), und industrielle Fertigwaren 119,2 (unverändert).

Frankische Eisenbahn als Güter der Deutschen Reichsbahn. Die Deutsche Reichsbahn hatte dieser Tage den Besuch von 10 maßstäblichen Beamten der französischen Eisenbahnverwaltungen. Die französischen Gäste unternehmen mit der neuen deutschen Stromlinienlokomotive zum Besuch der Jubiläums-Ausstellung „100 Jahre deutsche Eisenbahnen“.

Promenadenkonzert im Blumengarten. Der am Sonntag recht hart bewölkter Himmel ließ bereits am Vormittag Regenwolken vermuten. Wie dann jedoch nicht eintraten. Das Publikum hatte sich jedoch keineswegs durch die drohende Nacht davon abhalten lassen, das im Blumengarten angelegte Promenadenkonzert zu besuchen, und hatte dies auch keinesfalls zu bereuen. Denn dort konnte man den schneidenden Windstich der S.-K. Stadtkreis 80 unter der musikalischen Leitung von S.-K. Obermusikführer Wenzel hören, der wieder ein trefflich ausgewähltes Programm zur Durchführung brachte.

Lichtwunder im Kurgarten. Der Illuminationsabend der Kurgartenverwaltung am Samstagabend veranlaßte den Dunkelheit wurden die zahllosen kleinen Lichter entzündet und bald leuchtete in der dunklen Nacht die hellen Bilder, die von Künstlerhand auf die Abstände rund um den Kurgarten gezeichnet waren. Da sah man Schmetterlinge, einen Schwan, Blumenarrangements, ein großes Segelboot und sonstige Lichterarrangements. Die indirekte Beleuchtung von Baum- und Strauchgruppen auf der hinteren Kurgartenstraße verleiht ebenso wie die bunten Bilder am Weiler nicht ihre Wirkung auf die zahlreich erschienenen Besucher, die den Sommerabend zu einem Spaziergang auf dem gepflegten Wegen unter bunten Lampenleuchten benutzten. Das Kurwärters hatte unter Leitung von Kapellmeister S. S. ein interessantes Unterhaltungsprogramm zusammengestellt und auf der Terrasse entzündete sich nach Schluß des offiziellen Teiles der freien Klänge der Tanzkapelle ein geselliges Treiben in recht rheinischer Fröhlichkeit.

Auch im August Versammlungsruhe im Gau Hessen-Kassau. Auf Grund einer Anordnung des Gauleiters wird die Versammlungsruhe im Gau Hessen-Kassau auch auf den Monat August ausgedehnt. Somit bleiben also grundsätzlich alle Versammlungen verboten. Sollte es aus bestimmten Gründen in einigen Kreisen erwünscht sein, im August besondere Kundgebungen durchzuführen, so müssen diese zur Genehmigung vorher bei der Gaupropagandaleitung angemeldet werden. Soweit Kundgebungen und Versammlungen für August bereits genehmigt sind, können diese auch durchgeführt werden.

Der Ausbau des Frauenarbeitsdienstes. Im deutschen Frauenarbeitsdienst leisten gegenwärtig in etwa 400 Lagern rund 12.000 Dienstwillige ihren Arbeitsdienst. Im letzten Jahr sind insgesamt etwa 20.000 Mädchen mit halbjähriger Dienstzeit durch den Arbeitsdienst gegangen. Wie Hanna Köhle in einer Sondernummer des deutschen Frauenarbeitsdienstes ausführt, hat sich als Aufgabe des Frauenarbeitsdienstes immer härter der praktische Arbeitseinsatz „an der Front“ entzündet, der für die Volksgemeinschaft von direktem Nutzen ist. Der Frauenarbeitsdienst habe seine Aufgabe vor allem bei den mit Arbeit überlasteten Frauen anderer Völker in den Reichsbesitzungen, in den bayerischen Reichsbesitzungen und den Arbeiterdörfern der Industriestädte gefunden. Immer mehr habe sich gezeigt, daß der augenblickliche kleine Kreis von 12.000 Mädchen verschwindend gering sei gegenüber den Notwendigkeiten des Arbeitsdienstes. Schon aus diesem Grunde sei ein Ausbau des deutschen Frauenarbeitsdienstes unbedingt erforderlich. Von vielen Seiten werde immer wieder das Bedenken laut, ob nicht diese Form des einzelnen Einlasses der Mädchen als Hilfskräfte in den Familien davon abhängig sei, daß die Mädchen wirklich freiwillig und von der eigenen Entscheidung her in den Arbeitsdienst kommen. Auch der Frauenarbeitsdienst selbst habe diese Einwände erhoben und das Ergebnis seiner Überlegungen sei die Form des Stamm- oder Sammelagers, das die Mädchen zunächst für einige Wochen zusammenfassen solle, um sie sowohl praktisch wie haltungsmäßig für den Einlass vorzubereiten. In der Praxis trete diese Form heute noch fast zurück, bei einem größeren Ausbau des Frauenarbeitsdienstes werde jedoch die Form des Stamm- oder Sammelagers als Vorbildungslager für die Dienstleistung in Erscheinung treten müssen.

Eine Punkteportage vom Reichswettbewerb der S.-K. Am Dienstagabend wird in Koblenz die Aufnahme einer Punkteportage aus dem Reichswettbewerb der S.-K. stattfinden, und zwar handelt es sich um die Prüfung des Trupps 1, 2/3, über das Thema „Was ist das Leben des Führers für die Zukunft?“. Die Übertragung der aufgenommenen Wochenspielen wird am Mittwoch, 31. Juli, von 14.15 bis 15 Uhr, über den Reichsfunk Frankfurt a. M. von harten gehen. Es ist also jedem Rundfunkhörer Gelegenheit geboten, einen interessanten Ausblick aus dem Reichswettbewerb der S.-K. am Pausensprecher mitzuerleben.

Neue Strafgesetze beim Mißbrauch von Wägen. Jeder Mißbrauch öffentlicher Wägen für Zwecke und Verwertungsgelegenheit der Deutschen Reichspost wird nach den neuen Vorschriften des § 265 a des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe geahndet werden. Darüber hinaus können auch schwerere Strafen in Frage kommen, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über Betrug (§ 263 ff.) und des Gesetzes, betreffend Entziehung elektrischer Arbeit von 1906.

Einschließung des Italienischen Vorkriegs nach Italien. Nach einem Wunsch der italienischen Vorkriegsverwaltung können in Deutschland vom 31. Juli 1933 an keine Postpakete mit

Nachnahme nach Italien einschließig San Marino mehr eingeliefert werden. Postfachstücke werden wie bisher weiter befördert.

Briefe mit vollständigen Inhalt nach Großbritanien und Nordirland. Im Postverkehr mit Großbritannien und Nordirland sind vom 1. August an gewöhnliche und eingeschriebene Briefe mit vollständigen Inhalt zulässig. Die Sendungen haben auf der Vorderseite den grünen Poststempel zu tragen; auf ihm ist der Inhalt der Sendung nach Art der Ware, Reingewicht und Wert vom Absender anzugeben.

Zwei Drittel aller Waldbrände entstehen fahrlässig. Die Bedeutung der Aktion der Abteilung Schadensverhütung beim Hauptamt für Volkswirtschaft geht aus den Ausführungen hervor, die der Referent der Reichsleitung, S. S. a. d. im deutschen Arbeitsdienst veröffentlicht. Danach sind allein in Preußen in den letzten 44 Jahren im Durchschnitt jährlich 12.000 Morgen oder täglich über 30 Morgen Wald durch Schadenfeuer vernichtet worden. Die Verluste, seien nicht mehr tragbar. Besonders im vergangenen Frühjahr seien Millionenwerte jahrzehntelangen Waldstums im Flammenraub weniger Stunden und Tage verloren. Bei den Ursachen der Brände habe die Fahrlässigkeit den größten Anteil. Es sei nicht übertrieben, wenn man annehme, daß rund zwei Drittel aller Waldbrände auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sind. Die große Aufführungssaison der W.-K. habe es sich zur Pflicht gemacht, in jedem Deutschen das Verantwortungsbewußtsein zu wecken. An alle ergehe die Mahnung, vorzüglich im Walde mit dem Feuer zu sein und durch strengste Selbstdisziplin alles zu vermeiden, das zum Entstehen von Waldbränden führen könne.

Jüdischer Kalkül der Verhältnisse. Durch die Geheimen Staatspolizei wurde in Wiesbaden der jüdische jüdische Kaufmann Raimund Ullmann, Mittelheimer Straße 11, festgenommen. Ullmann unterliegt mit einem arischen Mädchen seit einigen Jahren in Verhältnisse. Jetzt ist es von dem Juben schwanger geworden. Das Mädchen hatte sich zu Pfingsten gegen den ausdrücklichen Willen seiner Eltern mit dem Ullmann verlobt, so daß diese Anzeige bei der Geheimen Staatspolizei machen mußten. Die Eltern verweigerten es auf alle Weise, dieses unglückselige Verhältnis ihrer Tochter zu lösen. Aber der Wunsch des Ullmann war härter als das Mädchen. Von haben die Eltern Sonntag, durch staatliche Zwangsmittel das Mädchen von dem Juben zu befreien. Es wurde dem Konzentrationslager zugeführt. Der Jude wurde außerdem wegen Verleitung eines Mitglieds der Regierung und wegen staatsgefährdender Aufregungen in Haft genommen. Die Geheimen Staatspolizei erklärt, daß sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen jüdische Kalküle und artverfälschte deutsche Mädchen vorgehen werde. Sie hat bestimmte Maßnahmen getroffen, um solchen deutschen Empfindungen jeden sprechen den Jutanden ein Ende zu bereiten.

Verkehrsunfälle. Am Samstag früh Ende Kirchstraße und Marktstraße um 7.45 Uhr ein Omnibus, der in Richtung Sonnenberg fuhr, mit einem Kraftwagen, der aus der Marktstraße kam, zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand nur Sachschaden. — Gegen 12.15 Uhr wurde eine Frau auf dem Hahnenberg von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Die Schuld trifft den Radfahrer, der verbotswidrig den Hahnenberg abwärts gefahren ist. — Zwei Verlenkungsunfälle. Am 24. Juli auf der Kreuzung Drantenstraße und Albrechtstraße zusammengefahren. Der eine Wagen fuhr durch die Drantenstraße in Richtung Rheintor, der andere fuhr die Albrechtstraße abwärts. Beide Fahrzeuge wurden hart beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Am Sonntag gegen 6 Uhr ereignete sich zwischen zwei Verlenkungsunfällen (die Rhein- und Bahnhofstraße ein Zusammenstoß. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand nur leichter Sachschaden. — Eine Frankfurter und Verlenkungsunfälle. Gegen 10.30 Uhr ein Verlenkungsunfall, der die Frankfurter Straße in Richtung Frankfurt a. M. befuhr, und ein Motorrad mit Verlenkungsunfall. Verlenkungsunfall, zusammen. Beide Fahrzeuge wurden hart beschädigt, das eine Verlenkungsunfall, das andere wurde durch den Zusammenstoß der Verlenkungsunfall seiner Verlenkungsunfall durch den Zusammenstoß davongetragen, wurden die Ansoffen und der Fahrer des Motorrades teils leichter teils schwerer verletzt. Der Fahrer des Motorrades mußte infolge der erlittenen Verlenkungsunfall nach dem St.-Josephs-Hospital verbracht werden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Fahrer des Verlenkungsunfalls, da er trotz der deutlich sichtbar angebrachten Warnungsschilder seine Fahrgeschwindigkeit an der Kreuzung nicht herabmindernde und das Vorfahrtsrecht des Motorradfahrers nicht beachtete.

Verunglückt. An der gefährlichen Ecke Geisberg und Kapellenstraße kam am Samstagabend eine Hausangestellte mit ihrem Fahrrad so unglücklich zu Fall, daß sie außer Hauswunden noch eine Gehirnerschütterung erlitt. Das Sanitätsauto verbrachte die Verunglückte ins Städtische Krankenhaus.

Mit dem Fahrrad geflüht. Bei einem Sonntags-Rad Ausflug kam eine Frau mit ihrem Fahrrad in der Nähe vom Waldbäusen zu Fall. Sie erlitt Bein- und Armerverletzungen. Der Ehemann veranlaßte sofort die Überführung ins Städt. Krankenhaus.

Philatelistentag Mainz-Wiesbaden. Zum 41. Deutschen Philatelistentag und 12. Bundesstag, der vom 16.-19. August in Mainz stattfand und zu der damit verbundenen Briefmarkenausstellung in Wiesbaden hießen wir, daß sowohl in Mainz, als auch in Wiesbaden ein Festpostamt errichtet wird. Die dort aufgegebenen Poststempel werden mit einem besonderen Festpoststempel entwertet. Die Festpoststempel sind eingedrucktem Postwertzeichen zu 3, 5 und 6 Pf. zu erlösen, ebenso das in künstlicher Lederarbeit hergestellte Festpostzeichen. Die Festpoststempel wird auf Wunsch den Sammlern mit Festpoststempel entwertet, zugelegt.

Hohes Alter. Dienstag, 30. Juli, feiert Herr Christian Man, zur Zeit im Altersheim zu Wiesbaden-Hebrich, seinen 85. Geburtstag.

Silberne Hochzeit feiern die Eheleute Friedrich Thiel. Strahlenbachstraße, Raumstraße 13, Part., am 30. Juli.

Sitzung der „Sprudler“. Am Donnerstag, 1. August, 20.30 Uhr, findet in der Wandelhalle des Paulinenklosters eine vorbereitende Sitzung der Traktionsgruppe „Sprudel“ im Neuen Kurpark statt. Hierzu sind die Vereinsvorsitzende aller Kurnealvereine der eingetragenen Vereine, die Vorstände aller Wiesbadener Vereine, sowie alle Interessenten eingeladen. Insbesondere neue Kräfte (Büroredner und Liederdichter) mögen sich an diesem Abend einfinden.

Wiesbaden-Dojheim.

Von den in Wiesbaden eingetroffenen Kraft-„Freude“-Urlauber aus Westfalen-Nord, sind auch 24 Personen in unserem Stadteil untergebracht worden.

Der beste Beweis für die vorzüglichen gesundheitlichen Verhältnisse in unserem Stadteil dürfte darin erbracht sein, daß seit vielen Wochen kein Sterbefall zu verzeichnen ist.

Saison-Schluß-Verkauf

Beginn: Montag, 29. Juli
JETZT KAUFEN - Preise bedeutend herabgesetzt!
 Damen-Wäsche - Kinderkleider - Schürzen
 Charnosse-Unterkleider - Herrenhemden nach
 Maß v. 6.75 Mk. an - Stoff- u. Stickerel-Reste
 Esam herabgesetzt: Strümpfe, Matzeide 1.25 Mk.

W. KUSSMAUL
 JETZT NUR KIRCHGASSE 9

**Färberei, Chem. Reinigung
Zwick & Heeschen**

die zwei erprobten Spezialfachleute, bedienen Sie
 gut und preiswert • Machen Sie einen Versuch.
 Goldgasse 16, Platter Str. 77, Anruf 24800.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 30. Juli 1935.
 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen
 Autodirigenten, Leitung: Otto Reich.
 1. Ouvertüre zur Oper „Die Matrosen“ v. Flotow.
 2. Singsong-Verständnis von R. Sch. Sch.
 3. Potpourri aus der Oper „Hänsel“ von Thomas.
 4. Die Vertrauten, Walzer von E. Waldeviel.
 5. Melodien aus der Operette „Ein Walzertraum“
 von D. Strauß.
 6. Sonntags-Maria von R. Komsof.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 30. Juli 1935.
 14.30 Uhr:

Geleitschaftspaziergang nach dem Schönenhaus
 im Goldstein.

Konzert.

Leitung: Ernst Schödl.

1. Ouvertüre zu „Hans Heiling“ von H. Marschner.
 2. Volkslied aus „Der Evangelist“ von Kienl.
 3. Ballett-Quartett aus „H. Blättermann“.
 a) Volk, b) Was de deuz, c) Gavotte.
 d) Saltarello.
 4. Wiener Kinder, Walzer von J. Strauß.
 5. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“ von Keiliger.
 6. Potpourri aus der Oper „Hänsel“ von G. Bizet.
 7. Singsong, Maria von G. H. Dillenberger.
 Dauer- und Kurarten gütlich.

Konzert.

Leitung: Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Hänsel“ von C. M. v. Weber.
 2. Tonbilder aus „Die Wälder“ von R. Wagner.
 3. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von
 R. Strauß.
 4. Die Molbau, fantasische Dichtung von Smetana.
 5. Slavische Tänze Nr. 7 und 8 von A. Dvorak.
 6. Capriccio espanol von R. Rimski-Korsakow.
 Dauer- und Kurarten gütlich.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 30. Juli 1935.

Reichsfender Frankfurt 251/1195.
 6.00 Choral, Morgenmusik, Gemischt, 6.30 Von
 Köln: Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00
 Kaiserband, Wetter, 8.10 Stuttgart: Gemischt,
 8.30 Von Bad Dürkheim: Frühkonzert, 10.45
 Radiofuge für Klavier und Haus.
 11.00 Werbefunk, 11.35 Programmanzeige, Wirt-
 schaftsmeldungen, Wetter, 11.39 Gestadient,
 11.45 Ruckfunk.
 12.00 Von Leipzig: Mittagskonzert I, 12.00 Zeit-
 Nachrichten, 12.15 Mittagskonzert II, 14.00
 Zeit, Nachrichten, 14.15 Wirtschaftsbildung,
 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 14.40 Wetter,
 15.15 Für die Frau: „An die lerne Geliebte“.
 Eine Rundfunk-um Beechovens gleichnamigen
 Liebesfreis.
 16.00 Klaviermusik von Carl Maria v. Weber.
 16.30 Das kühne Gals, Aus der Geschichte
 eines alten Kulturspiels, 16.45 Was wollen
 wir von Stand? 17.00 Nachmittagskonzert,
 18.30 Wir wandern durch beinahe alle Gärten,
 18.45 Zeitnachrichten, 18.55 Wetter,
 Sonderweiterdienst für die Landwirtschaft,
 Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen,
 Zeit.
 19.00 Unterhaltungskonzert, 19.40 Das deutsche
 Rundfunkprogramm das Nachschlagewerk des
 Rundfunkhelfers, 19.50 Tanzmusik, 20.00
 Zeit, Nachrichten.
 20.10 Volksmusik, 20.45 Mit dem Kurwellsenieder
 auf der Schanzenlandbahn, 21.00 Von Deutsch-
 land: Die muntere Sechslange, Eine
 fliegende Reize durch die laute Gurtenseit.
 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter, Nachrichten,
 Sport, 22.30 Von München: Musik zur heißen
 Nacht, 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandbilder 1571/191.

5.55 Glockenspiel, Tagesmusik, Choral, 6.30 Früh-
 liche Morgenmusik, 8.20 Von Breslau: Morgen-
 musiken für die Hausfrau.
 10.45 Frühlicher Kinderkonzert, 11.30 Die Landfrau
 hat sich ein, 11.40 Der Bauer bricht —
 Der Bauer heil.
 12.00 Von München: Musik zum Mittag, 13.45
 Nachrichten, 14.00 Wetter — von zwei bis
 drei! 15.15 Ferien für die Mutter, Hörspiel,
 15.40 Gute Reize.
 16.00 Musik im Freien, 17.30 Jugendkonzerte,
 17.45 Von Königsberg: Nachmittagskonzert,
 18.20 Politische Zeitungschau, 18.40 Zwischen-
 programm.
 19.00 Und jetzt in Ferien! 19.45 Deutschland-
 ecke, 20.00 Kernmusik, Nachrichten,
 20.10 Die muntere Sechslange, Eine fliegende
 Reize durch die laute Gurtenseit mit lustigen
 Szenen.
 22.00 Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandecho,
 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Wir bitten
 zum Tanz!

Von der Reise zurück.**Adolf Blumer**

Dentist

Friedrichstraße 45, 1.



Verfälschte Insertion
 im meistgelesenen
 Wiesbadener Tag-
 blatt schafft Umsatz!

Reichslosterie

für Arbeitsbeschaffung

Sofortiger Gewinnentscheid



Der Arbeiter der Faust:
 Tausende meiner Volksgenossen,
 wieder in Arbeit!
 Und für 50 Pf. ein Hauptgewinn
 zu 100.000 Mark!
 Ich kaufe Arbeitsbeschaffungsloste.

**Film-
Palast**

Der große Erfolg:
**Karneval
und Liebe**

Eine Johann-Strauß-
 Tonfilmoperette

mit
**Hermann Thimig
 Lien Meyers
 Hans Moser**

Radfahrer

wenn ihr zum
Saison-Schluß-Verkauf

nach Wiesbaden kommt, denkt
 daran, daß auch wir unsere

**Preise
 herabgesetzt**

haben:

Halbballon-Herrenrad nur noch 37.50
 Ballon-Herrenrad „ „ 41.—
 Halbballon-Damenrad „ „ 41.—
 Ballon-Damenrad „ „ 44.—
 Decke 28 x 1 1/2 la Markenfabr.
 mit kleinen Schönheitsfehlern
 nur 1.75
 Schlauhe 28 x 1 1/2 la Marken-
 fabr. m. kl. Schönheitsfehlern
 nur 0.75
 Elastic-Stoßfedersattel „ 5.55
 Gepäckträger „ „ 0.48
 Gepäckträger mit Feder „ 0.98
 usw.
 Für Räder Zahlungsvereichte-
 rung! Gebrauchte Räder werden
 in Zahlung genommen!
 Bei Sammelbestellungen
 Freiermäßigung!

Zimmermann
 & Co.
 Mauritsstraße 1

1000 Blatt
**Klosett-
 papier**

1 Rolle 40 S.

Koch
 am Eck

Trauer-Drucksachen
 Trauermeldungen in Brief- und
 Kartenform, Besuche- und Dank-
 sagungskarten mit Trauerband,
 Nachruf und Grabreden, Gedenk-
 blätter, Kranzschleifendrucke
 L. Schallenberg & Co. Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Todesfälle in Wiesbaden

Robert Etienne, Buchdruckermeister
 70 Jahre, Rheinstr. 75, † 28. 7.
 Rudolf Euland, Kellner, 26 J.,
 Reichenstraße 7, † 28. 7.
 Mathilde Steubner, geb. Pfeiffer,
 Ehefrau, 67 J., Rauber Str. 4,
 † 27. 8.
 Wilhelm Reich, Arbeiter, 62 J.,
 Hebelstraße 21, † 27. 6.

Mein lieber Vater und bester Freund, unser lieber Bruder,
 mein Lebenskamerad, unser guter Schwager, Onkel und treuer
 Arbeitskamerad

Jakob Hans Krauth

ist am Samstag nach einem schweren und arbeitsreichen Leben
 von uns gegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hans Krauth.

Wiesbaden, 29. Juli 1935.
 Kaiser-Friedrich-Ring 31.

Die Einäscherung findet Dienstag vorm. 10 Uhr auf dem Südfriedhof
 statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir dringend abzusehen.

Dauerwellen — ist Vertrauenssache!

Haarfärben —

Haararbeiten —

Gesichtsmassage —

Wir besitzen die letzten
 Errungenschaften und Neu-
 heiten auf diesem Gebiet —
 große Erfahrung.
 Bei verfallendem, verbleichtem
 oder spärlichem Haar sind wir
 die besten Helfer.

Kästner & Jacobi

Hotel Nass, Hof
 Wilhelmstr. 56

Damen- u. Herrenfriseur
Taunusstr. 4
 Telefon 259 59

Hotel Rose
 Kranzplatz

Jeder merkt:
Röstriger Schwarzbier stärkt!

Danksagung.

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim
 Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

des Tüchlers und städt. Vorarbeiters L. R.

Karl Brechter

erfahren durften, sprechen wir unseren tiefgefühlten
 herzlichsten Dank aus.

Frau Emma Brechter, Wwe.

Statt Karten.

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Anteil-
 nahme bei dem Hinscheiden meines lieben unvergesslichen
 Mannes und unseres guten Vaters sagen wir auf diesem
 Wege herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank dem
 MG. „Germania“ Wiesbaden, dem Kath. Kirchenchor
 Waldstraße, sowie seinen Mitarbeitern und dem ge-
 samten Personal des Preuß. Staatstheaters.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Krämer, geb. Roth.

Wiesbaden (Waldstr. 138), den 29. Juli 1935.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß verschied
 in der Nacht vom 27.—28. Juli durch einen Unglücks-
 fall unser innigstgeliebter einziger Sohn, Bruder und
 Bräutigam

Robert J. Dunlop.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

Mina Dunlop

geb. Junkfrow van der Hoeven.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Beileids-
 besuche dankend verboten.

Die „Gezuvor“.

Reichsminister Kerrl über die Bedeutung der Reichsstelle für Raumordnung.

Berlin, 27. Juli. Reichsminister Kerrl eröffnete vor einer Mitgliederversammlung der „Gezuvor“ im Plenarsaal des Reichstages in einer grandiosen Rede die Aufgaben der Reichsstelle für Raumordnung, deren Leitung ihm vom Führer und Reichskanzler übertragen wurde. Erst der nationalsozialistische Staat, der nicht mehr auf lauernde Länder Rücksicht zu nehmen braucht, sondern ein einheitliches Ganzes darstellt, ist in der Lage, eine dem Aufbau von Volk und Staat entsprechende Raumordnung zu planen und ihre Durchführung heranzuführen zu können.

Reichsminister Kerrl wies auf die Tatsache hin, daß sich in den letzten hundert Jahren die Einwohnerzahl im deutschen Raum mehr als verdoppelt hat. Er sprach über die bis in diesen Zeitraum verlagerte Bevölkerung, die als Landflucht bezeichnet wird, weil die Menschen auf dem Lande arbeitslos wurden und nun in die Industrie neuen Erwerbs suchen mußten. Die Folge war ein heftiges Anwachsen der Großstädte. Über das Wesen der Großstädte gab Reichsminister Kerrl folgende Zahlen bekannt: Von 1871—1910 betrug die Zunahme der Einwohnerzahlen

in den Kleinstädten	100 v. H.
in den Mittelstädten	175 v. H.
in den Großstädten über 100.000 Einwohner	602 v. H.

Auch noch von 1910 bis 1933 wuchsen die Kleinstädte um 8,8 v. H., die Mittelstädte um 6,7 v. H., die Großstädte noch immer um 46,7 v. H.

Während 1871 nicht einmal 5 v. H. der Bevölkerung in den Großstädten lebten, leben heute in den Großstädten 30,2 v. H., in den Mittelstädten 26,2 v. H. Die ländliche Bevölkerung betrug im Jahre 1871 43,9 v. H., gegenüber nur 33 v. H. im Jahre 1933.

Reichsminister Kerrl veranschaulichte dieses Bild durch weitere statistische Zahlen. Auf den Quadratkilometer umgerechnet leben zum Beispiel

in der Grenzmark	43,8 Einwohner
Preußen	63 „
Rheinland	63,5 „
Rheinprovinz	318,3 „
Sachsen	346,8 „
Hamburg	2986 „
Berlin	4802 „

Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 29. Juli. Am Sonntagabend brach in einem Gebäude der Alsterdorfer Anlagen, die der Erziehung Schwachsinniger dienen, ein Brand aus, der schnell großes Ausmaß annahm.

Das Feuer entstand in einem großen strohbedeckten landwirtschaftlichen Gebäude, in dem Heu gelagert war. Seit einiger Zeit waren hier aber auch 13 Häftlinge untergebracht, die sich bei Ausbruch des Feuers im Innern befanden. Sie konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Feuerwehre, die mit fünf Jagen angetrieben war und aus 15 Mann bestand, konnte sich schließlich darauf beschränken, das Feuer auf seinen Herd zu begrenzen und ein Übergreifen auf die Umgebung zu verhindern. Der weithin sichtbare Flammenschein hatte große Menschenmengen angezogen, jedoch umfangreiche Vorkehrungen vorgenommen werden mußten. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt.

Zwei weitere geheimnisvolle Waffenpfindungen.

Paris, 29. Juli. Der „Paris Soir“, dem die Verantwortung für seine Meldungen übertragen werden muß, bringt am Sonntag Enthüllungen über einen neuen Waffenfund. Diesmal soll es sich um eine Sendung belgischer Maschinengewehre handeln, die in Le Havre als Streumittel der Lufttruppen und belästigt weitergeschickt worden sei. Der Lastkraftwagen soll jedoch in Verdacht von Polizeibeamten angehalten worden sein. Bei dieser Gelegenheit habe man festgestellt, daß die Rifen Maschinengewehre enthalten. Angeblich ist in Le Havre noch eine weitere Waffenfundung entdeckt worden, die unter der Bezeichnung von Stahlrohren befördert worden sein soll. Die zuständigen Stellen behaupten, von dieser Angelegenheit nichts zu wissen.

Das Rätsel der französischen Munitionsendung nach Argentinien aufgelöst.

Paris, 29. Juli. Das Rätsel der 310 Munitionskisten, die von einer französischen Firma über Rouen und Le Havre nach Argentinien befördert wurden und von dort aus mit Eisen und Sand gefüllt nach Le Havre zurückgeführt sind, ist nunmehr aufgelöst. Aus den Aussagen der Kapitäne der beiden französischen Dampfer, die die Ladung übernommen hatten, geht hervor, daß die Waffen und Munition wohl in Buenos Aires eingetroffen waren. Die argentinische Zollbehörde hatte jedoch in Erfahrung gebracht, daß sie für Paraguay bestimmt waren und unterlagte deshalb die Weiterbeförderung auf argentinischem Hoheitsgebiet. Die Ladung wurde deshalb auf zwei Transportabläufe überführt, die unter Aufsicht der argentinischen Zollbehörde geteilt wurden. In der Nacht gelang es den beiden Schleppern aber, unbemerkt aufzubrechen und ihre Ladung nach Uruguay zu bringen. Erst hier wurde das Transportmanöver durchgeleitet, die Rifen entladen, mit Eisen und Sand gefüllt und auf den gleichen Schleppern wieder nach Buenos Aires zurückgebracht, wo sie die beiden französischen Schiffe abnungslos wieder an Bord nahmen.

Horribles Ausunglück in Spanien. Auf einer Landstraße in der Nähe von Coruna führte ein vollbeladener Autobus aus und geriet in Brand. Eine Frau wurde getötet, 28 weitere Verletzte, die größtenteils schwere Knochenbrüche und Brandwunden davontrugen, wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Es ergibt sich aus diesen Zahlen, daß ohne vorausschauende Zweckgestaltung der Raumordnung solche Gleichgewichtsverhältnisse schwere Krisen hervorrufen müßten, an denen wir gelitten haben und noch heute leiden, und die zu überwinden, wie Reichsminister Kerrl besonders betont, die Aufgabe der nationalsozialistischen Regierung ist.

Nachdem Reichsminister Kerrl die Beziehungen zwischen Raum und Volk, Raum und Wirtschaft, Raum und Staat erläutert hatte, hob er das Verdienst unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler hervor, der die richtige Einsicht in die Fehler der Vergangenheit bewies und das deutsche Volk aufrief, daß das Wohl des Einzelnen wie der Stände ganz allein abhängig ist von dem Gesamtwohl des Volkes. Diese Erkenntnis ergibt als einzigen Grundfah der Staatskunst:

Die Erhaltung des Bestandes der Nation, ihres Volkstums und ihrer Rasse zu sichern.

Reichsminister Kerrl verglich die Tätigkeit der Reichsstelle für Raumordnung mit der des Generalstabs, der nur da in die Einzelheiten eingreift, wo er für die Gesamtheit nützen und sichern kann. Er wies weiter darauf hin, daß durch die Reichsstelle für Raumordnung nicht etwa die Einzelplanungen der Ressorts überflüssig oder gebremst würden, sondern, daß im Gegenteil die Ressorts ihre Einzelpläne verantwortlich weiterzuführen haben und seine Tätigkeit darauf gerichtet sei, von einem übergeordneten, das Gesamte umfassenden Gesichtspunkte aus die Einzelplanungen zu fördern und, soweit sie zweckvoll und notwendig sind, ihnen alle entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Es soll sich also bei der Reichsstelle für Raumordnung nicht um eine Zentralisation, sondern um eine weitgehende Dezentralisation und eine enge Mitarbeit aller an den Planungs- und Durchführungsfragen im deutschen Raum interessierter Stellen handeln.

Reichsminister Kerrl gab dann weiter bekannt, daß Reichsminister Heß ihm seine Organisation, „Haus der Reichsplanung“ überlassen habe, welche in seine Reichsstelle für Raumordnung übergeführt wird. Ferner gab er seinem Dank an Generalinspektor Dr. Todt Ausdruck, daß dieser ihm für seine Arbeiten die „Gezuvor“ (früher Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen, jetzt: Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsplanung und Raumordnung) zur Verfügung gestellt hat.

Neues aus aller Welt.

Deutsche Lokomotiven für Wälderburgierung. Nach dem Gesamtentwurf des Reichsbahndirektors in München wurde eine Diesellokomotive gebaut, die in ihrer Konstruktion noch als einzigartig in der ganzen Welt gelten kann. In achtmonatiger Bauzeit entstand ein technisches Meisterwerk der Deutschen Reichsbahn, das dazu berufen sein dürfte, der deutschen Industrie in großem Umfang Aufträge aus dem Ausland zu bringen. Abgesehen davon, daß die neuentwickelte Lokomotive bei einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde als hervorragendes Fahrzeug für andere Nebenbahnen und alle nicht elektrifizierten Strecken dienen wird, ist sie gleichzeitig die ideale Zugmaschine für Strecken, an denen Wasser mangel herrscht. Frankreich und andere Länder arbeiten seit langer Zeit an ähnlichen Lokomotiven, um gerade für Wälderburgierung eine Maschine zu schaffen, die sehr leistungsfähig und von der Wasserversorgung nicht allzusehr abhängig ist. Deutscher Technik ist es gelungen, eine derartige Lokomotive herzustellen. Sie wurde von der Lokomotivfabrik Krauss & N. A. Laffel AG. in Alsdorf in Zusammenarbeit mit der Maschinenfabrik AG. Augsburg, Rott-Weidenheim und Brown, Boveri u. Cie. Mannheim erbaut.

Englische Volls-Hochhäuser in Berlin. Auf dem Potsdamer Bahnhof trafen am Sonntagvormittag 160 englische Volls-Hochhäuser zu einem achtstägigen Besuch der Reichshauptstadt ein. In England ist das Interesse für Deutschland in den letzten Jahren sehr stark gestiegen, was darin zum Ausdruck kommt, daß beispielsweise 40 v. H. aller Sprachkurse der County Council Evening Schools Deutschlands gegenüber nur 15 v. H. im Jahre 1930.

Tödlicher Unfall beim Florettfechten. Bei der mittel-deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Florettfechten in Jena ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der mitteldeutsche Gaumeister aller drei Waffengattungen Boigt-Jena wurde kurz vor Schluß der Veranstaltung durch einen Sturz bei seinem Gegner schwer verletzt, daß er an den Folgen trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung verstarb. Der Wettkampf wurde sofort abgebrochen. Boigt, der Mitteldeutschland bei den deutschen Meisterschaften vertreten sollte, fand im 30. Lebensjahre.

Polnisches Militärflugzeug beim ersten Probeflug abgestürzt. Dicht bei Warschau, in der Nähe des berühmten Schlosses Wilanow, führte ein Militärflugzeug aus einer Höhe von 300 Metern ab. Alle drei Piloten, nämlich zwei Offiziere und ein Beamter des Technischen Forschungsinstituts, erlitten den Tod. Die Katastrophe des Flugzeuges, das seinen ersten Probeflug machte, wird auf einen Motordefekt zurückgeführt.



Motorisierte Reiter besuchen die Rhön-Flieger.

Einen seltenen Besuch erhielten die Segelflieger auf der Wassertuppe am Wochenende: ein motorisiertes Reiterregiment war plötzlich aufgetaucht und sah sich das Leben und Treiben mit großem Interesse an.

Explosionskatastrophe in Laino.

Übertriebene Auslandsmeldungen.

Mailand, 28. Juli. Über die Explosionskatastrophe von Laino, von der das italienische Volk betroffen worden ist, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die der Società Anonima Italiana Esplosivi und früher der Gesellschaft Bissardi gehörende Fabrik, in der das Unglück geschah, liegt etwa 100 Meter von der Küste Laino etwas abwärts am Ende eines bewaldeten Tales. Nur so ist es zu erklären, daß die Explosion selbst, die sich um 14.30 Uhr, Samstag, ereignete, nicht im weiteren Umkreise zu vernehmen war. Der Schauplatz des Unglücks, die Veranlassung der Katastrophe, befand sich in einem etwa 15 Meter langen und 4 Meter hohen Schuppen, in dem die Verpackung der Sprengstoffe vorgenommen wurde. Das Gebäude wurde durch die Explosion völlig zerstört. Glücklicherweise war es aber von hartem Schieferstein umgeben, so daß die anderen Teile der Fabrik kaum Schaden erlitten haben, und dort auch keine Verletzten zu verzeichnen sind. 28 der Unglücksbeteiligten waren normalerweise 30 Arbeiterinnen und vier Arbeiter beschäftigt, doch ist die endgültige Zahl der Toten, außer den bereits festgestellten 12 Personen, noch nicht ermittelt, da man nicht genau feststellen konnte, wie viele Arbeiter sich im Augenblick der Katastrophe in dem Raum befanden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einige den Raum bereits vorher verlassen haben. Die übertriebenen Meldungen ausländischer Nachrichtenagenturen, die von 50 und mehr Toten wissen wollten, haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet.

Gerichtssaal.

Gefängnisstrafen für die katholischen Ordensschwwestern.

Berlin, 28. Juli. Nach zehntägiger Verhandlung verurteilte der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts in den Abendstunden des Samstags das Urteil gegen die vier Ordensschwwestern der Kongregation vom Heiligen Karl Borromäus. Die Generalvikarin Luigardis Kneppet und die Ökonomin Rosalie Bell erhielten wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Diebstahlsvergehens in drei Fällen je 3 Jahre Gefängnis und 115 000 b.z.w. 100 000 RM Geldstrafe. Die Generaloberin Felicitas Fortz wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 55 000 RM Geldstrafe verurteilt, während die Schwester Rosa Böckel wegen Begünstigung mit 5 Monaten Gefängnis davonkam. — Die Unterfuchungshaft wird voll angedroht. Für die Geldstrafen hat die Kongregation mitzubahlen. Ferner wurde die Einziehung der beschlagnahmten 75 000 RM, Dollarscheine und der 68 000 RM 6/8igen holländischen Guldenobligationen zugunsten des Deutschen Reichs ausgesprochen.

Tue mehr für Deine Zähne : pflege sie mit Chlorodont !

Der Sport des Sonntags.

Nuvolari gewann den „Großen Preis von Deutschland“.
von Brauchitsch in letzter Minute durch Reifenschaden um den sicheren Sieg gebracht.

2. Stud (Auto-Union),
3. Caracciola (Mercedes-Benz).
Erst an 10. Stelle ein Maserati.

Der „Große Auto-Preis von Deutschland“ wurde am Sonntag auf dem Nürburgring entschieden. Das über 500 Kilometer führende Rennen, an dem die schnellsten Rennwagen und besten Fahrer der Welt teilgenommen, sah den Italiener Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo als glücklichen Sieger. Glücklicherweise, als der deutsche Mercedes-Benz-Fahrer Manfred von Brauchitsch nach in der letzten Runde überlegen in Führung lag, dann aber angedeutet des sicheren Sieges infolge Reifenschadens um die Früchte seiner Bemühungen kam. Der Italiener, der in den letzten Runden schon nichts mehr riskiert hatte, zog an von Brauchitsch vorbei und passierte als Sieger die Ziellinie. Weiter wurde Hans Stud auf Auto-Union, der Sieger des Vorjahres, vor Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz. Als v. Brauchitsch in langsamem Fahrt die Ziellinie passierte, erlitt er einen Reifenschaden, der die Anteilnahme der Massen an dem argen Mitleid, das den weinenden aus seinem Wagen steigenden jungen Fahrer betroffen hatte, befandete.

Das Ergebnis:

1. Nuvolari-Italien (Alfa Romeo) 4:08:40,3 Std. (121,1 Stdm.).
2. Stud-Deutschland (Auto-Union) 4:10:18,8 Std. (120,3 Stdm.).
3. R. Caracciola-Deutschland (Mercedes-Benz) 4:11:03,2 (119,9 Stdm.).
4. Klemmer-Deutschland (Auto-Union) 4:12:51 Std. (119,1 Stdm.).
5. von Brauchitsch-Deutschland (Mercedes-Benz) 4:14:17,4 (118,4 Stdm.).
6. Agosti-Italien (Merc-Benz) 4:15:58,6 (117,7 Stdm.).
7. Geiger-Deutschland (Mercedes-Benz) eine Runde zurück.
8. Bartsch-Italien (Auto-Union) eine Runde zurück.
9. Völsch-Deutschland (Auto-Union) zwei Runden zurück.
10. Kießel-Schweiz (Maserati) zwei Runden zurück.
11. Jehender-Frankreich (Maserati) zwei Runden zurück.
12. Gherzi-Italien (Maserati) zwei Runden zurück.

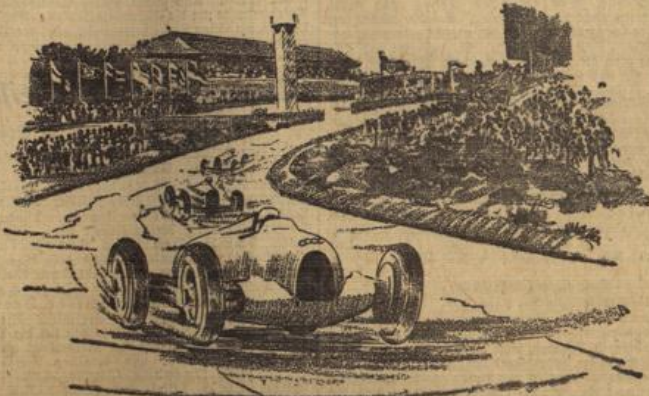
Nürburgring, 28. Juli. Auf dem Siegespodium vor den nicht fehlenden Tribünen auf dem Nürburgring blühten im hellen Wind eines heißen, regnerischen Sonntages die italienische Flagge. Hunderttausend Hände riefen sich zum Himmel, um diese Flagg zu grüßen, denn Korpsführer Agosti überreichte unter tosendem Beifall und unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die Siegestrophäe, die der Führer und Reichsführer für diesen schweren und interessanten Kampf des Jahres gestiftet hat, dem italienischen Meisterfahrer Tazio Nuvolari, der auf dem neuen Alfa-Romeo-Wagen seinen Sieg in diesem schweren, mit Spannung von Anfang bis zu Ende gefolgten Rennen gewonnen hat.

Über 300 000 Zuschauer waren Zeuge dieses Großkampfes, der zu ihrem lebhaftesten Bedauern in der letzten Runde ein so dramatisches Ende genommen hat, daß wir es hier oben noch gar nicht richtig fassen können. Mit ganz klarem Vorsprung lag der Mercedes-Benz-Fahrer Manfred von Brauchitsch vor seinen Konkurrenten in der letzten Runde des Rennens an der Spitze.

Daß ihm der Rennleiter Neubauer wiederholt das Signal zu vorsichtigerer Fahrweise geben mußte, Manfred von Brauchitsch war aber in seinen Kampfsinn, der er heute in ganz unerhörter Weise und in großem Stil bewiesen hat, so hinreichend, daß er die Warnungen seines Rennleiters nicht beachtete und ohne Rücksicht auf die Gefahr des Motorschadens und die eigene Sicherheit den Kampf fortsetzte, bis sich in der vorletzten Runde herausstellte, daß der linke Hinterrreifen das vorgelegte höllische Tempo nicht bis zum Schluss des Rennens durchhalten konnte.

Zum großen Bedauern aller Zuschauer auf den Tribünen hielt Manfred von Brauchitsch aber nicht am Depot, um dort nach dem Willen des Rennleiters den notwendigen Reifenswechsel unter Ausnutzung des ausreichenden Zeitvorsprungs vorzunehmen. Er, der so oft ein außergewöhnliches Maß von Überbereitschaft und Mut aufgebracht hat und ebenso oft auch schon vom Rennschicksal verfolgt war, hat heute, entgegen aller Erfahrung, seinen Glückstagen, der ihn aber in der letzten Runde, wenige Kilometer vor dem Ziel und nur wenige Sekunden vor einem alles überragenden Sieg im

Stich ließ und ihn um den wohlverdienten Sieg dieses großen Kampftages brachte. Der überanstrengte linke Hinterrreifen hielt nicht durch. Dieser Reifenschaden brachte den tapfersten und besten Kämpfer des Tages um den Sieg und zugleich den Italiener einen Erfolg, der mit normalen Kampfmitteln keineswegs zu erzielen war. Das Dramatische dieser spannenden und an Aufregungen reichen Endphase des gewaltigen Rennens liegt in der Tatsache begründet, daß gerade ein Fahrer der Firma Mercedes-Benz, die über die beste und zuverlässigste Rennorganisation der Welt verfügt, einem solchen Regieschicksal zum Opfer fallen



Kampf der großen Wagen auf dem Nürburgring. (Spindler, M.)

mußte, zumal Brauchitsch's Zeitvorsprung ausgereicht hätte, den notwendigen Reifenswechsel vorzunehmen. Mit dieser Niederlage erfährt der Siegerzug des Mercedes-Benz-Kennwagens seine erste Unterbrechung, die keineswegs ein Beweis der deutschen Unterlegenheit sondern das Ergebnis eines unvermeidbaren Fehlers, der unter der Rubrik „Kampfschicksal“ zu suchen, leider aber nicht mehr zu korrigieren ist.

Die sportliche Leistung des Italiener soll durch das deutsche Bedauern keineswegs geschnitten werden.

Nuvolari fuhr heute das größte und schnellste Rennen, das er jemals in Deutschland gefahren hat,

so daß ihm der Sieg ehrlich zu gönnen ist. Auch sein Stallkamerad Chiron hat eine ausgezeichnete sportliche Figur gemacht und sehr feist und sportlich gefahren, bis er in der letzten Runde, nach einem scharfen Rennen mit Manfred von Brauchitsch wegen Motorschadens zur Aufgabe gezwungen wurde. Briosio, der dritte Fahrer der Scuderia Ferrari, mußte in der zweiten Runde wegen Differentialschadens aussteigen. Die neuen Alfa Romeo-Wagen machten einen guten Eindruck. Sie erwiesen sich, wie vorhergesagt, als sehr schnell und sind, wie der Sieg Nuvolari's beweist, auch hart und ausdauernd und damit gefährliche Konkurrenten geworden.

Die deutsche Marke Mercedes-Benz war heute nicht vom Glück begünstigt, denn ihr größter Meisterfahrer Rudolf Caracciola, der vom Start weg in dem scharfen Kampf dieses Tages bis zur zehnten Runde fast unangefochten die Spitze behauptete und seine Überlegenheit unter Beweis stellen konnte, wurde in der zweiten Hälfte des Rennens sichtbar langsamer und konnte nach dem Reifenschaden, das Manfred von Brauchitsch getroffen hatte, nur den 3. Platz behaupten. Luigi Fagioli lag im Anfang in der Spitzengruppe, hatte dann aber keine Gelegenheit mehr, in die Entscheidung einzugreifen und landete auf dem 6. Platz.

Die Rennfahrer Lang und Geier fuhren mit der Regelmäßigkeit des Uhrzeigers ein gleichmäßig schönes Rennen, ohne indessen an die Spitzenleistungen ihrer Stallgefährten heran zu reichen. Nach Schluss des Rennens wurde auch nach der Grundbekannt, aus dem Caracciola, der Dritter wurde, langsamer werden mußte. Er wurde während des schweren Kampfes von einem Unwohlsein befallen und mußte sich sofort, nachdem er das Ziel passiert hatte, in

ärztliche Behandlung begeben. Manfred v. Brauchitsch hat bei seinem Rennen den Trost, in der 14. Runde mit 130 Stdm. die schnellste Runde des Tages gefahren zu haben, obwohl der seine Sprühten und starker Seitenwind aufs Tempo drückten.

Die Wagen und Fahrer der Auto-Union hatten diesmal Gelegenheit, ihr Können wieder unter Beweis zu stellen, obwohl Barzi und Stud langsam vom Start kamen und ein Mönche von Barzi beim Start angefahren wurde. In besonderer Weise hatte der jugendliche Bernd Rosemeyer, der sich immer tapfer in der Spitzengruppe zu halten wußte und eine Runde sogar das Feld anführte, Gelegenheit, sein Können und seinen Mut zu zeigen und sich sehr viel Sympathie in den Zuschauerreihen zu erwerben. Er fuhr einige sehr schöne Runden und erries sich bei weitem als der beste Fahrer der Auto-Union, so daß er sich seinen

vierten Platz ehrlich verdient hat. Stud lag anfänglich weit im Hintertreffen, rückte dann aber von Runde zu Runde auf, so daß er nach dem Pech des Mercedes-Benz-Fahrers Manfred von Brauchitsch in verdienter Weise Zweiter werden konnte. Agosti fuhr heute nicht aus sich heraus. Er kam über den 4. und 5. Platz während des Rennens nicht hinaus und ließ sich dann in anschließender Position in der 15. Runde vom Prinzen zu Leinings ablösen. Völsch konnte in seiner Phase des Rennens in die Entscheidung eingreifen.

Die Erwartungen, die man in die Maserati-Fahrer Stancelin, Jehender und Gherzi gesetzt hatte, wurden nicht erfüllt. Die alten Acht- und Sechszylinder-Rennwagen sind dem Tempo derartiger Kämpfe nicht mehr gewachsen. Ebenso wenig konnten der Schweizer Kießel und der Ungar Hartmann auf ihren Maseratiwagen gegen die Klasse der internationalen Spitzengruppe ankommen. Der einzige Vertreter der französischen Firma Bugatti der Italiener Caruffi, mußte schon nach wenigen Runden aufgeben, trotzdem sich der Bugattiwagen als sehr schnell gezeigt hat. Auch der englische C.M.V. Wagen hatte hier trotz sehr schneller und gleichmäßiger Fahrt nichts zu bestellen.

Die Organisation

Der gewaltigen Veranstaltung klappte tadellos. Die Reichsbahn hatte 20 Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches herbeigeführt. Trotz des heißen Wetters hielten die Massen auf der Straße bis zur Entscheidung dieses an Aufregungen und Spannungen reichen Rennens, das sich von Anfang bis zu Ende mit überaus schönen Überfahrten, tapfer aus. Bei der Preisverteilung lobte Korpsführer Agosti die todesmutige Fahrt von Brauchitsch, dann gratulierte er dem siegreichen Italiener und überreichte ihm den vom Führer Adolf Hitler gestifteten Ehrentrophäe. Korpsführer Hünlein erklärte, daß die deutschen Sportsleute sich jederzeit vor einer ehrlichen und großen Leistung beugen würden. Er hoffte, daß der Preis des Führers im Laufe Nuvolari's einen Ehrenplatz einnehmen werde. Darauf erlangte die italienische Nationalhymne. Anschließend sprach Korpsführer Hünlein zu den deutschen Fahrern und führte aus, daß er stolz sei auf ihre Leistungen und daß der deutsche Automobilport mit ehrlicher Freude den zweiten bis neunten Platz in dieser tragischen Motorschlacht feiere.

Das gute Gasthaus Ihres Fahrzeugs!

Wohin auch Ihre Reise Sie führt, überall ist die rote STANDARD-Zanfsche das gute Gasthaus für Ihr Fahrzeug. Dort erhalten Sie die bewährten, stets gleichmäßig guten STANDARD-Betriebsstoffe. - Dort werden Sie aufmerksam bedient. - Dort stehen Ihnen auch kostenlos die unvergleichlichen STANDARD-Lufthilfsstoffe zur Verfügung, die Sie ausführlich beraten über alles Wissenswerte Ihres Reiseweges.

STANDARD-Betriebsstoffe und STANDARD-Kundendienst machen Kraftfahr-Reisen angenehm.



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Essolub

VOLLSCHUTZ

STANDARD

VOLLKRAFT

Esso

RIESENKRAFT

Viermal Berlin und zweimal Würzburg.

Die deutschen Ruder-Meisterschaften auf dem Baldeney-See entschieden.

Die Deutsche Meisterschafts-Regatta auf dem Baldeney-See bei Essen-Bügel errichtete am Sonntag mit den Entscheidungen um die beiden Titel ihren Höhepunkt. In der Nacht zum Sonntag war nach dem heißen Regen ein Umhang des Wetters eingetroffen. Morgens ließen leichter Regen ein, aber zu Beginn der Kämpfe heilte sich der Himmel wieder etwas auf. Die Rennen konnten so auch am dritten Tage wieder reibungslos abgewickelt werden. Überall herrschte die rechte Regattastimmung. Die Tribüne am Ziel war dicht besetzt und auch die Strecke selbst war von dichten Zuschauergruppen umflossen. Unter den Ehrengästen befanden sich der Stellvertreter des Reichsportführers, Reichsminister, sowie der Führer des deutschen Rudersports, Regierungsverwaltungsrat Dr. G. Berlin, Vertreter der Stadt Essen und der NSDAP.

Würzburg im Vierer „ohne“.

Die erste Entscheidung fiel im Vierer ohne Steuerermann. Die vier Boote — 1. Breslauer R.R. Verbandsmannschaft Würzburg, Berliner R.R. Wiking und Etsch Essen — kamen glatt zum Start weg. Bei 500 Meter lag Wiking Berlin knapp vor dem bis dahin dicht zusammen gedrückten übrigen Feld in Führung. Mit ruhigem und stillen Schlag ging die Verbandsmannschaft Würzburg dann aber nach vorne und setzte sich an die Spitze, auch Breslauer kam gut auf, so daß die Reihenfolge Würzburg, Breslauer, Berlin, Essen lautete. Bei 900 Meter führten die Würzburger mit einer halben Länge immer noch vor Breslauer, das aber bei 1200 Meter um Etsch Essen, der sich hinten gut freigeschoben hat, bedrängt wurde. Bei 1350 Meter hatten die Würzburger den Vorsprung auf 1½ Längen ausgedehnt, während Etsch Essen auf den zweiten Platz vorgezogen war, aber im Ziel immer noch Dreiviertellänge geschlagen wurde.

Ergebnis: Vierer „ohne“: 1. und deutscher Meister: Verbandsmannschaft Würzburg (Edelstein/Rom/Gaber/Menne) 7:47,4 Min.; Etsch Essen 7:51,2 Min.; 3. Breslauer R.R. 7:54,3 Min.; 4. R.R. Wiking Berlin 7:59,2 Min.

Noch einmal Würzburg.

Die zweite Entscheidung des Tages im Vierer mit Steuerermann endete erneut mit einem Erfolg der Würzburger Verbandsmannschaft. Vom Ablauf weg ging hier der WSK, Godesberger in Führung, dicht gefolgt von den Süddeutschen. Nachdem die Godesberger den Vorsprung auf eine halbe Länge ausgedehnt hatten und hinter den Würzburger den Limburger R.R. mit 1½ Längen zurückließen, schoben die Würzburger zum Spurt an. Bei 1100 Meter kämpften beide Mannschaften um die Führung, erst bei 1200 Meter vermochten die Würzburger an Godesberger vorbeizugehen. Bis 1400 Meter änderte sich an diesem Bild nichts, nur daß hinter Etsch Essen an Limburger vorbeiging und den dritten Platz belegte. Im Endspurt dehnten die Würzburger den Vorsprung vor den Godesberger auf eine Länge aus, während Essen und Limburger etwas zurück fielen.

Ergebnis: Vierer „mit“: 1. und deutscher Meister: Verbandsmannschaft Würzburg (Edelstein/Rom/Gaber/Menne) 7:24 Min.; 2. WSK Godesberger 7:28,9 Min.; 3. Etsch Essen 7:38,8 Min.; 4. Limburger R.R. 7:40,2 Min.

Dr. Buhh wieder Meister.

Bei dem Meisterschaftslauf der Stiller kam es nicht zu dem erwarteten großen Ringen um den Sieg zwischen dem Senfey-Egger Dr. Buhh und Europameister Guitas Schäfer, da Schäfer bei etwa 1000 Meter, schon Dreiviertellänge hinter Buhh liegend, das Rennen aufgab. Dr. Buhh hatte jetzt leicht rudern, am Ziel lag der neben ihm als einziger im Rennen verbliebene Haselbener (Dresdner R.R.) ganze fünf Längen zurück.

Ergebnis: Einer: 1. und deutscher Meister: Berliner R.R. (Dr. Buhh) 8:21 Min.; 2. R.R. Dresden (Franz Haselbener) 8:26,5 Min.; R.R. Dresden (Guitas Schäfer) und Verbandsmannschaft Würzburg (Willi Kaidel) ausgefallen.

R.R. Dresden Meister im Zweier „ohne“.

Nach einem zweiten Start ließ sich die Mannschaft des Mannheimer R.R. an die Spitze, dicht gefolgt von Dresden und Köln. Bei 500 Meter lagen die Mannheimer immer noch in Führung, ein Zwischenstopp brachte ihnen einen Vorsprung von insgesamt einer halben Länge ein. Die beiden Bodener hielten diesen Vorsprung noch bis 1000 Meter, 1200 Meter, erst dann kamen die Dresdener auf. Ganz knapp führten die Mannheimer noch bei 1500 Meter. Die Dresdener setzten nun zu einem hervorragenden Endspurt an und ließen schließlich in hervorragendem Stil.

Ergebnis: Zweier „ohne“: 1. und deutscher Meister: R.R. Dresden-Klein (Erhard Schmidt/Raul Henrich) 8:11,6 Min.; 2. Mannheimer R.R. 8:17,5 Min.; 3. Berliner R.R. 8:17,6 Min.; 4. Kölner R.R. 8:17,7 Min.

Hellas Berlin liegt im Zweier m. St.

Im Rennen der Zweier-Boote mit Steuerermann setzte sich gleich nach dem Start die Mannschaft des Hannoverischen R.R.

an die Spitze, während die beiden Berliner Boote, Hellas und die Verbandsmannschaft, auf einer Höhe kurz dahinter folgten. Bei 900 Meter führten die Hannoveraner noch mit einer halben Länge. Hellas Berlin kam dann mächtig auf und überholte die Führung.

Ergebnis: Zweier „mit“: 1. und deutscher Meister: Berliner R.R. Hellas (Willi Tieg/Fritz Devantier, Steuer: Werner Klatte) 8:25,1 Min.; 2. Hannoverischer R.R. 8:30,1 Min.; 3. Verbandsmannschaft Berlin 8:30,5 Min.

Schönes Rennen im Doppelvierer.

Eines der schönsten Rennen der Meisterschafts-Regatta mit war das im Doppelvierer, in dem Süddeutschland durch den R.R. Rüsselsheim und die Frankfurter R.R. Germania, gegen die Mannschaften der Berliner R.R. und die beiden süddeutschen Boote noch bei 800 Meter, zusammen waren, sich die Mannschaften der Studentenvereine Würzburger, Limburger und Limburger. Am letzten scharfen Positionskampf ein, erbrütet wurde um die Führung gekämpft. Berlin und Frankfurt legten einen Zwischenstopp ein, aber die Berliner waren etwas fester und führten bald ganz knapp vor Frankfurt.

Neue und alte Meister im Radsport.

Bei den Amateuren in Erfurt.

Zum 6. Male: Exzellenz Dresden in der deutschen Vereinsmeisterschaft.

Am Wochenende hatte die kleine thüringische Stadt Erfurt, die im Radsport eine wichtige Rolle zu spielen vermag, wie sie das kleine Thüringer Landchen überhaupt im Sport mächtig herausgehoben hat — ihr Festfeld angelegt, denn die Deutschen Radsportmeisterschaften der Amateure-Radsportler wurden in ihren Mauern entschieden. Den Auftakt zu den jährlichen Wettbewerben auf der Bahn gab das Ruder-Rennenfahren über 4000 Meter. R.R. Exzellenz Dresden ist auf diesem Gebiete unbesiebt. Die Meisterschaft wurde mit Erfolg verteidigt, so daß sich die Dresdener nun schon zum sechstenmal mit dem Meistertitel schmücken können.

Ergebnis: 1. und deutscher Meister 1935 R.R. Exzellenz Dresden (Friedrich, Gehr, Rende, Dehlinger, Fleisch, Witten) 4:46 Min.; 2. R. C. St. Trinitas Köln 4:46,8; 3. R.R. Schmitzer Köln-Inden 4:49,8.

Wieder Toni Mertens.

Am Sonntag waren die deutschen Bahnmeisterschaften der Amateure, die nicht gerade vom Wetter begünstigt. So kam es auch, daß sich auf der Bahn in Andorra, wo zunächst die Meisterschaft über 1000 Meter entschieden wurde, nur knapp 3000 Zuschauer eingefunden hatten. Der Kölner Toni Mertens war natürlich allein seinen Gegnern klar überlegen und gewann alle seine Läufe. In der Vorentscheidung schlug er zweimal den Leipziger Karisch, der sich erst über den Hoffmannslauf zur Endkampf qualifiziert hatte. Im Endlauf traf der Kölner dann auf den Leipziger Hübner, den er ebenfalls vollständig beherrschte. Im Kampf um den 3. und 4. Platz konnte der Kölner Horn den Leipziger Karisch zweimal besiegen.

Gesamtergebnis: 1. und deutscher Meister 1935 Toni Mertens, 2. Hübner, 3. Horn, 4. Karisch.

Nach Beendigung der 1000-Meter-Meisterschaft begann es zu regnen, so daß die Kämpfe vorerst unterbrochen werden mußten.

Die große Überholaktion.

R.R. Wanderlust Frankfurt gekloppt.

Die größte Überholaktion der Gesamtsportmeisterschaften war die Niederlage des Frankfurter Meisterteams im Zweier-Radball. Im Endspiel siegte Halle Stellingen mit 5:3 (3:1) recht sicher und erhielt für diese Leistung riesigen Beifall. Die Hamburger befanden sich in großer Form. Der 25jährige Kaping hatte zudem in Schnoor einen ausgezeichneten Partner, der ihn in allen Spielabschnitten voll und ganz unterstützte. Die besten und härtesten Schüsse und das herausragende Zusammenstellen befehlte die Niederlage der Frankfurter. Schreiber/Bierlich. Die Meisterschaften schlossen zwar das Führungstrio, aber bis zur Pause hatten die Norddeutschen nicht nur ausgeglichen, sondern sogar noch eine 3:1-Führung herausgeholt. Später kamen die Frankfurter zwar noch einmal auf 3:4 heran, dann aber war ihr Widerstand gebrochen. Ein 5. Treffer entschied den Kampf zugunsten der Hamburger.

Deutsche Gesamtsportmeisterschaften 1935:

Einer-Rundfahrten: 1. Kompe (M-Gladbach) 278 P., 2. Heidenreich (Breslau) 256,3 P. — Zweier-Rundfahrten: 1. Diana Oberbrügge (Gehr, Schürmer) 286,7 P., 2. Halle Nieder-Allersdorf (Wüller/Schulze) 264,5 P. — Sechser-Rundfahrten: 1. R.R. Altweg Kassel 346,1 P., 2. R.R. Adler Renner 339,5 P. — Fünfer-Rundfahrten: 1. R.R. Will Reußlin 344,5 P., 2. R.R. Mainz-Bischheim 325,5 P. — Zweier-Radball: Endspiel: R.R. Halle Stellingen — R.R. Wanderlust Frankfurt 5:3 (3:1).

Arzu Schomburg/Jaene — Dr. Stein/H. von Cramm 6:4, 6:3. Schomburg: Edith Sommer/Denker — Frau Schomburg/Jaene 6:3, 6:2. Frauen-Doppel: Schomburg: Frau Fabian/Tr. Hüller — Tr. Heilmann/Frau Dübner-Krüger 5:7, 6:0, 7:5.

England führt 2:0 gegen USA.

Beitritt der Davis-Fakt in Europa?

Der Schlußkampf des Davis-Pokal-Wettbewerbes 1935, der Herausforderungsrunde, nahm am Samstag auf den „Centre Court“ in Wimbledon seinen Anfang. Die Verhandlungen des Internationalen zwischen USA und Deutschland um einen Tag und überaus heftigen Kämpfe waren den Amerikanern, die reichlich ermittelte, annehmend doch nicht auf belommen. Die Engländer nutzten ihre Chancen recht weidlich aus und ließen bereits am ersten Tag mit 2:0-Siegen in Front. In 9. alle, daß der wertvolle Pokal, den die Amerikaner in diesem Jahre unbedingt gewinnen wollten, wohl um ein weiteres Jahr in englischen Händen bleiben dürfte. Wenn man schon annimmt, daß Kuhn gegen Budge ein zweites Mal verliert, so wird aber Vero unbedingt den dritten Verlust machen.

Die ersten Ergebnisse:

Martin — Wilson 6:2, 7:4, 6:3, 7:5. Vero — Budge 6:0, 6:3, 6:3, 6:4.

und Rüsselsheim. Im Schlußspurt kamen die Berliner noch weiter nach vorne und ließen schließlich den Karisch aufgekommenen Rüsselsheimern Jäh und von Opel mit einer Länge.

Ergebnis: Doppelvierer: 1. und deutscher Meister: Berliner R.R. (Hubert Kemgen/Ralf Kitzner) 7:31,4 Min.; 2. R.R. Rüsselsheim (Jäh/von Opel) 7:33,3; 3. Frankfurter R.R. Germania (Paul/Hillinghoff) 7:34,4; 4. R.R. der deutschen Studentenvereine Würzburger 1882/Ungaria Hannover (Weißhoff/Boels) 7:42,4 Min.

Berliner Hahnenkampf.

Das Hahnen-Rennen gestaltete sich zu einem doppelten Berliner Triumph, denn Mainzer Ruder- und R.R. Leipzig mußten den beiden Booten der Grünauer Olympiazelle den Vortritt lassen. Auf den ersten 800 Meter wurde recht erbittert gekämpft und keinem Boot gelang es, einen nennenswerten Vorsprung herauszurufen. Die Berliner wurden dann aber schneller und Boot I lag bei 1500 in klar in Front. Bei 1800 Meter betrug der Vorsprung vor dem zweiten Berliner Boot eine Länge, und das Ziel wurde mit ¼ Länge Vorsprung erreicht. Der Mainzer R.R. versuchte vergeblich, im Endspurt das zweite Berliner Boot zu schlagen.

Ergebnis: Hahnen: 1. und deutscher Meister: Verbandsmannschaft Berlin 1:03,8 Min.; 2. Verbandsmannschaft Berlin 1:04,05 Min.; 3. Mainzer R.R. 1:04,28 Min.; 4. R.R. Leipzig 1:04,61 Min.

Die Berufsfahrer in Breslau.

Neue und alte Meister wieder Meister.

Die deutschen Radsportmeisterschaften fanden am Sonntag unter feinem günstigen Stern. Die Meisterschaften der Amateure mußten wegen des anhaltenden Regens unterbrochen werden, und in Breslau bei den Berufsfahrern lag es ebenfalls den ganzen Tag sehr nach Regen aus. Nachdem in Rittler, Engel, Steffes und Kieger die letzten vier für die Entscheidung in der Rittersmeisterschaft gekämpft, ließ die Entscheidung der Stechermeisterschaften, damit diese wenigstens reibungslos abgewickelt werden konnte.

Die Stechermeisterschaft über 100 km in einem Laufe war eine sichere Angelegenheit des Weltmeisters und Titelverteidigers Erich Nege (Dortmund), der seinen Mitbewerber um eine ganze Klasse überlegen war. Er hatte außerdem noch das Glück, bei der Startauslosung die Nr. 1 zu ziehen, während sein schärfster Widersacher, der Bodumer Walter Lohmann, als Vierter startete. Der Bodumer kämpfte sich aber durch das ganze Feld und wurde hinter Nege Zweiter, allerdings mit 1200 Meter Rückstand.

Bei den Fliegern fand Rittler in seinem Verbandsmannschaft einen gefährlichen Widersacher. Es waren drei Läufe notwendig, nachdem Rittler den ersten und Engel den zweiten Endlauf gewonnen hatte. Der schnelle Rittler setzte sich aber dann doch erfolgreich durch, so daß bei den Berufsfahrern die Meister des Vorjahres ihre Titel mit Erfolg verteidigen konnten.

Deutsche Stechermeisterschaft über 100 km: 1. Nege (Dortmund) 1:35,20 Std., 2. Lohmann (Bodum) 1:40,00 Std., 3. Wöhrbroder (Hannover) 1:40,00 Std., 4. Schindler (Chemnitz) 1:40,00 Std., 5. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 6. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 7. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 8. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 9. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 10. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 11. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 12. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 13. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 14. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 15. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 16. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 17. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 18. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 19. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 20. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 21. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 22. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 23. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 24. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 25. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 26. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 27. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 28. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 29. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 30. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 31. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 32. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 33. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 34. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 35. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 36. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 37. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 38. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 39. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 40. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 41. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 42. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 43. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 44. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 45. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 46. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 47. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 48. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 49. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 50. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 51. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 52. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 53. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 54. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 55. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 56. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 57. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 58. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 59. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 60. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 61. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 62. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 63. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 64. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 65. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 66. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 67. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 68. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 69. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 70. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 71. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 72. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 73. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 74. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 75. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 76. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 77. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 78. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 79. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 80. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 81. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 82. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 83. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 84. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 85. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 86. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 87. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 88. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 89. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 90. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 91. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 92. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 93. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 94. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 95. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 96. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 97. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 98. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 99. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 100. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 101. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 102. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 103. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 104. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 105. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 106. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 107. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 108. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 109. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 110. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 111. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 112. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 113. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 114. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 115. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 116. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 117. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 118. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 119. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 120. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 121. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 122. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 123. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 124. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 125. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 126. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 127. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 128. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 129. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 130. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 131. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 132. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 133. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 134. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 135. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 136. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 137. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 138. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 139. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 140. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 141. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 142. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 143. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 144. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 145. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 146. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 147. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 148. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 149. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 150. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 151. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 152. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 153. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 154. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 155. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 156. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 157. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 158. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 159. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 160. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 161. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 162. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 163. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 164. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 165. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 166. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 167. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 168. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 169. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 170. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 171. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 172. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 173. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 174. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 175. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 176. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 177. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 178. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 179. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 180. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 181. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 182. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 183. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 184. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 185. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 186. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 187. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 188. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 189. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 190. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 191. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 192. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 193. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 194. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 195. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 196. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 197. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 198. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 199. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 200. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 201. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 202. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 203. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 204. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 205. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 206. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 207. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 208. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 209. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 210. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 211. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 212. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 213. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 214. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 215. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 216. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 217. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 218. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 219. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 220. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 221. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 222. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 223. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 224. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 225. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 226. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 227. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 228. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 229. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 230. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 231. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 232. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 233. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 234. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 235. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 236. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 237. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 238. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 239. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 240. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 241. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 242. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 243. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 244. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 245. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 246. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 247. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 248. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 249. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 250. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 251. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 252. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 253. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 254. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 255. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 256. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 257. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 258. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 259. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 260. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 261. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 262. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 263. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 264. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 265. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 266. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 267. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 268. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 269. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 270. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 271. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 272. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 273. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 274. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 275. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 276. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 277. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 278. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 279. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 280. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 281. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 282. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 283. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 284. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 285. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 286. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 287. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 288. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 289. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 290. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 291. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 292. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 293. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 294. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 295. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 296. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 297. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 298. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 299. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 300. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 301. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 302. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 303. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 304. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 305. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 306. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 307. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 308. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 309. Hille (Leipzig) 1:40,00 Std., 310. Kremer (Köln) 1:40,00 Std., 311

Sieg in Zürich.

Die deutschen Leichtathleten des Eidgenossen weit überlegen.

Auch im 15. Länderkampf gegen die Schweiz konnten die deutschen Leichtathleten ihren Siegeszug fortsetzen. Vor 3000 Zuschauern siegte die in der Hauptstadt aus Süddeutschen Athleten bestehende deutsche Mannschaft überlegen mit 54,24 Punkten. Wenn man auch einen deutschen Erfolg erwartet hatte, so überrascht doch die Höhe des Sieges. Die Schwabacher Kämpfer schlugen sich auf dem fremden Boden sehr gut und gemessen von den 15 Wettbewerben nicht weniger als 12. Zweimal mußten die Punkte geteilt werden. Für die Schweiz bedeutete der Sprinter Hänni von Siege heraus. Auf dem schwachen Boden waren die Leistungen 2. weniger überlegen.

Die Ergebnisse:

100 Mtr.: 1. Hänni (Schweiz) 10,6; 2. Marzleiter (Deutschland) 10,8. 3. Bontom (D) 11,1; 4. Jüd (S) 11,2. — 200 Mtr.: 1. Hänni (S) 21,7; 2. Nedermann (D) 22,2; 3. Jüd (S) 23,0; 4. Bontom (D) 23,2. — 400 Mtr.: 1. Helmke (D) 51,2; 2. Schäfer (D) 51,8; 3. Bogel (S) 52,0; 4. Bontom (D) 52,3. — 800 Mtr.: 1. Jünt (D) 1,59; 2. Jünt (D) 1,59; 3. Schmidt (S) 1,59; 4. Schmidt (S) 1,59. — 1500 Mtr.: 1. Jünt (D) 4,12; 2. Greter (D) 4,12; 3. Jünt (D) 4,12; 4. Müller (S) 4,18. — 5000 Mtr.: 1. Haag (D) 15,54; 2. Bida (D) 16,05; 3. Küber (S) 16,09; 4. Carlinar (S) 16,21. — 10.000 Mtr.: 1. Bida (D) 33,0; 2. Küber (S) 33,0; 3. Huber (D) 33,0; 4. Christen (S) 33,0. — 15.000 Mtr.: 1. Bida (D) 50,0; 2. Küber (S) 50,0; 3. Huber (D) 50,0; 4. Christen (S) 50,0. — 20.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1,00; 2. Küber (S) 1,00; 3. Huber (D) 1,00; 4. Christen (S) 1,00. — 30.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1,30; 2. Küber (S) 1,30; 3. Huber (D) 1,30; 4. Christen (S) 1,30. — 40.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1,50; 2. Küber (S) 1,50; 3. Huber (D) 1,50; 4. Christen (S) 1,50. — 50.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1,50; 2. Küber (S) 1,50; 3. Huber (D) 1,50; 4. Christen (S) 1,50. — 100.000 Mtr.: 1. Bida (D) 3,00; 2. Küber (S) 3,00; 3. Huber (D) 3,00; 4. Christen (S) 3,00. — 200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 6,00; 2. Küber (S) 6,00; 3. Huber (D) 6,00; 4. Christen (S) 6,00. — 400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 12,00; 2. Küber (S) 12,00; 3. Huber (D) 12,00; 4. Christen (S) 12,00. — 800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 24,00; 2. Küber (S) 24,00; 3. Huber (D) 24,00; 4. Christen (S) 24,00. — 1.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 48,00; 2. Küber (S) 48,00; 3. Huber (D) 48,00; 4. Christen (S) 48,00. — 3.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 96,00; 2. Küber (S) 96,00; 3. Huber (D) 96,00; 4. Christen (S) 96,00. — 6.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 192,00; 2. Küber (S) 192,00; 3. Huber (D) 192,00; 4. Christen (S) 192,00. — 12.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 384,00; 2. Küber (S) 384,00; 3. Huber (D) 384,00; 4. Christen (S) 384,00. — 25.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 768,00; 2. Küber (S) 768,00; 3. Huber (D) 768,00; 4. Christen (S) 768,00. — 51.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1536,00; 2. Küber (S) 1536,00; 3. Huber (D) 1536,00; 4. Christen (S) 1536,00. — 102.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 3072,00; 2. Küber (S) 3072,00; 3. Huber (D) 3072,00; 4. Christen (S) 3072,00. — 204.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 6144,00; 2. Küber (S) 6144,00; 3. Huber (D) 6144,00; 4. Christen (S) 6144,00. — 409.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 12288,00; 2. Küber (S) 12288,00; 3. Huber (D) 12288,00; 4. Christen (S) 12288,00. — 819.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 24576,00; 2. Küber (S) 24576,00; 3. Huber (D) 24576,00; 4. Christen (S) 24576,00. — 1.638.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 49152,00; 2. Küber (S) 49152,00; 3. Huber (D) 49152,00; 4. Christen (S) 49152,00. — 3.276.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 98304,00; 2. Küber (S) 98304,00; 3. Huber (D) 98304,00; 4. Christen (S) 98304,00. — 6.553.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 196608,00; 2. Küber (S) 196608,00; 3. Huber (D) 196608,00; 4. Christen (S) 196608,00. — 13.107.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 393216,00; 2. Küber (S) 393216,00; 3. Huber (D) 393216,00; 4. Christen (S) 393216,00. — 26.214.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 786432,00; 2. Küber (S) 786432,00; 3. Huber (D) 786432,00; 4. Christen (S) 786432,00. — 52.428.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1572864,00; 2. Küber (S) 1572864,00; 3. Huber (D) 1572864,00; 4. Christen (S) 1572864,00. — 104.857.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 3145728,00; 2. Küber (S) 3145728,00; 3. Huber (D) 3145728,00; 4. Christen (S) 3145728,00. — 209.715.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 6291456,00; 2. Küber (S) 6291456,00; 3. Huber (D) 6291456,00; 4. Christen (S) 6291456,00. — 419.430.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 12582912,00; 2. Küber (S) 12582912,00; 3. Huber (D) 12582912,00; 4. Christen (S) 12582912,00. — 838.860.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 25165824,00; 2. Küber (S) 25165824,00; 3. Huber (D) 25165824,00; 4. Christen (S) 25165824,00. — 1.677.721.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 50331648,00; 2. Küber (S) 50331648,00; 3. Huber (D) 50331648,00; 4. Christen (S) 50331648,00. — 3.355.443.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 100663296,00; 2. Küber (S) 100663296,00; 3. Huber (D) 100663296,00; 4. Christen (S) 100663296,00. — 6.710.886.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 201326592,00; 2. Küber (S) 201326592,00; 3. Huber (D) 201326592,00; 4. Christen (S) 201326592,00. — 13.421.772.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 402653184,00; 2. Küber (S) 402653184,00; 3. Huber (D) 402653184,00; 4. Christen (S) 402653184,00. — 26.843.545.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 805306368,00; 2. Küber (S) 805306368,00; 3. Huber (D) 805306368,00; 4. Christen (S) 805306368,00. — 53.687.091.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1610612736,00; 2. Küber (S) 1610612736,00; 3. Huber (D) 1610612736,00; 4. Christen (S) 1610612736,00. — 107.374.182.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 3221225472,00; 2. Küber (S) 3221225472,00; 3. Huber (D) 3221225472,00; 4. Christen (S) 3221225472,00. — 214.748.364.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 6442450944,00; 2. Küber (S) 6442450944,00; 3. Huber (D) 6442450944,00; 4. Christen (S) 6442450944,00. — 429.496.729.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 12884901888,00; 2. Küber (S) 12884901888,00; 3. Huber (D) 12884901888,00; 4. Christen (S) 12884901888,00. — 858.993.459.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 25769803776,00; 2. Küber (S) 25769803776,00; 3. Huber (D) 25769803776,00; 4. Christen (S) 25769803776,00. — 1.717.986.918.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 51539607552,00; 2. Küber (S) 51539607552,00; 3. Huber (D) 51539607552,00; 4. Christen (S) 51539607552,00. — 3.435.973.836.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 103079215104,00; 2. Küber (S) 103079215104,00; 3. Huber (D) 103079215104,00; 4. Christen (S) 103079215104,00. — 6.871.947.673.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 206158430208,00; 2. Küber (S) 206158430208,00; 3. Huber (D) 206158430208,00; 4. Christen (S) 206158430208,00. — 13.743.895.347.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 412316860416,00; 2. Küber (S) 412316860416,00; 3. Huber (D) 412316860416,00; 4. Christen (S) 412316860416,00. — 27.487.790.694.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 824633720832,00; 2. Küber (S) 824633720832,00; 3. Huber (D) 824633720832,00; 4. Christen (S) 824633720832,00. — 54.975.581.388.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1649267441664,00; 2. Küber (S) 1649267441664,00; 3. Huber (D) 1649267441664,00; 4. Christen (S) 1649267441664,00. — 109.951.162.777.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 3298534883328,00; 2. Küber (S) 3298534883328,00; 3. Huber (D) 3298534883328,00; 4. Christen (S) 3298534883328,00. — 219.902.325.555.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 6597069766656,00; 2. Küber (S) 6597069766656,00; 3. Huber (D) 6597069766656,00; 4. Christen (S) 6597069766656,00. — 439.804.651.110.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 13194139533312,00; 2. Küber (S) 13194139533312,00; 3. Huber (D) 13194139533312,00; 4. Christen (S) 13194139533312,00. — 879.609.302.220.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 26388279066624,00; 2. Küber (S) 26388279066624,00; 3. Huber (D) 26388279066624,00; 4. Christen (S) 26388279066624,00. — 1.759.218.604.441.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 52776558133248,00; 2. Küber (S) 52776558133248,00; 3. Huber (D) 52776558133248,00; 4. Christen (S) 52776558133248,00. — 3.518.437.208.883.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 105553116266496,00; 2. Küber (S) 105553116266496,00; 3. Huber (D) 105553116266496,00; 4. Christen (S) 105553116266496,00. — 7.036.874.417.766.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 211106232532992,00; 2. Küber (S) 211106232532992,00; 3. Huber (D) 211106232532992,00; 4. Christen (S) 211106232532992,00. — 14.073.748.835.532.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 422212465065984,00; 2. Küber (S) 422212465065984,00; 3. Huber (D) 422212465065984,00; 4. Christen (S) 422212465065984,00. — 28.147.497.671.065.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 844424930131968,00; 2. Küber (S) 844424930131968,00; 3. Huber (D) 844424930131968,00; 4. Christen (S) 844424930131968,00. — 56.294.995.342.131.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1688849860263936,00; 2. Küber (S) 1688849860263936,00; 3. Huber (D) 1688849860263936,00; 4. Christen (S) 1688849860263936,00. — 112.589.990.684.262.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 3377699720527872,00; 2. Küber (S) 3377699720527872,00; 3. Huber (D) 3377699720527872,00; 4. Christen (S) 3377699720527872,00. — 225.179.981.368.524.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 6755399441055744,00; 2. Küber (S) 6755399441055744,00; 3. Huber (D) 6755399441055744,00; 4. Christen (S) 6755399441055744,00. — 450.359.962.737.049.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 13510798882111488,00; 2. Küber (S) 13510798882111488,00; 3. Huber (D) 13510798882111488,00; 4. Christen (S) 13510798882111488,00. — 900.719.925.474.099.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 27021597764222976,00; 2. Küber (S) 27021597764222976,00; 3. Huber (D) 27021597764222976,00; 4. Christen (S) 27021597764222976,00. — 1.801.439.850.948.198.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 54043195528445952,00; 2. Küber (S) 54043195528445952,00; 3. Huber (D) 54043195528445952,00; 4. Christen (S) 54043195528445952,00. — 3.602.879.701.896.396.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 108086391056891904,00; 2. Küber (S) 108086391056891904,00; 3. Huber (D) 108086391056891904,00; 4. Christen (S) 108086391056891904,00. — 7.205.759.403.792.793.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 216172782113783808,00; 2. Küber (S) 216172782113783808,00; 3. Huber (D) 216172782113783808,00; 4. Christen (S) 216172782113783808,00. — 14.411.518.807.585.587.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 432345564227567616,00; 2. Küber (S) 432345564227567616,00; 3. Huber (D) 432345564227567616,00; 4. Christen (S) 432345564227567616,00. — 28.823.037.615.171.174.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 864691128455135232,00; 2. Küber (S) 864691128455135232,00; 3. Huber (D) 864691128455135232,00; 4. Christen (S) 864691128455135232,00. — 57.646.075.230.342.348.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1729382256910270464,00; 2. Küber (S) 1729382256910270464,00; 3. Huber (D) 1729382256910270464,00; 4. Christen (S) 1729382256910270464,00. — 115.292.150.460.684.697.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 3458764513820540928,00; 2. Küber (S) 3458764513820540928,00; 3. Huber (D) 3458764513820540928,00; 4. Christen (S) 3458764513820540928,00. — 230.584.300.921.369.395.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 6917529027641081856,00; 2. Küber (S) 6917529027641081856,00; 3. Huber (D) 6917529027641081856,00; 4. Christen (S) 6917529027641081856,00. — 461.168.601.842.738.790.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 13835058055282163904,00; 2. Küber (S) 13835058055282163904,00; 3. Huber (D) 13835058055282163904,00; 4. Christen (S) 13835058055282163904,00. — 922.337.203.685.477.580.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 27670116110564327808,00; 2. Küber (S) 27670116110564327808,00; 3. Huber (D) 27670116110564327808,00; 4. Christen (S) 27670116110564327808,00. — 1.844.674.407.370.955.161.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 55340232221128655616,00; 2. Küber (S) 55340232221128655616,00; 3. Huber (D) 55340232221128655616,00; 4. Christen (S) 55340232221128655616,00. — 3.689.348.814.741.910.323.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 110680464442257311232,00; 2. Küber (S) 110680464442257311232,00; 3. Huber (D) 110680464442257311232,00; 4. Christen (S) 110680464442257311232,00. — 7.378.697.629.483.820.646.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 221360928884514622464,00; 2. Küber (S) 221360928884514622464,00; 3. Huber (D) 221360928884514622464,00; 4. Christen (S) 221360928884514622464,00. — 14.757.395.258.967.640.129.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 442721857769029244928,00; 2. Küber (S) 442721857769029244928,00; 3. Huber (D) 442721857769029244928,00; 4. Christen (S) 442721857769029244928,00. — 29.514.790.517.935.280.258.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 885443715538058489856,00; 2. Küber (S) 885443715538058489856,00; 3. Huber (D) 885443715538058489856,00; 4. Christen (S) 885443715538058489856,00. — 59.029.581.035.870.560.516.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1770887431076116979712,00; 2. Küber (S) 1770887431076116979712,00; 3. Huber (D) 1770887431076116979712,00; 4. Christen (S) 1770887431076116979712,00. — 118.059.162.071.741.120.103.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 3541774862152233959424,00; 2. Küber (S) 3541774862152233959424,00; 3. Huber (D) 3541774862152233959424,00; 4. Christen (S) 3541774862152233959424,00. — 236.118.324.143.482.240.207.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 7083549724304467918848,00; 2. Küber (S) 7083549724304467918848,00; 3. Huber (D) 7083549724304467918848,00; 4. Christen (S) 7083549724304467918848,00. — 472.236.648.286.964.480.414.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 14167099448608939677696,00; 2. Küber (S) 14167099448608939677696,00; 3. Huber (D) 14167099448608939677696,00; 4. Christen (S) 14167099448608939677696,00. — 944.473.296.573.928.960.828.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 3541774862152233959424,00; 2. Küber (S) 3541774862152233959424,00; 3. Huber (D) 3541774862152233959424,00; 4. Christen (S) 3541774862152233959424,00. — 1.888.946.593.147.857.921.657.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 7083549724304467918848,00; 2. Küber (S) 7083549724304467918848,00; 3. Huber (D) 7083549724304467918848,00; 4. Christen (S) 7083549724304467918848,00. — 3.777.893.186.295.715.843.315.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 14167099448608939677696,00; 2. Küber (S) 14167099448608939677696,00; 3. Huber (D) 14167099448608939677696,00; 4. Christen (S) 14167099448608939677696,00. — 7.555.786.372.591.431.686.630.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 28334198897217879355392,00; 2. Küber (S) 28334198897217879355392,00; 3. Huber (D) 28334198897217879355392,00; 4. Christen (S) 28334198897217879355392,00. — 15.111.572.745.182.863.373.260.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 56668397794435758710784,00; 2. Küber (S) 56668397794435758710784,00; 3. Huber (D) 56668397794435758710784,00; 4. Christen (S) 56668397794435758710784,00. — 30.223.145.490.365.726.746.521.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 113336795588871517421568,00; 2. Küber (S) 113336795588871517421568,00; 3. Huber (D) 113336795588871517421568,00; 4. Christen (S) 113336795588871517421568,00. — 60.446.290.980.731.453.493.043.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 226673591177743034843136,00; 2. Küber (S) 226673591177743034843136,00; 3. Huber (D) 226673591177743034843136,00; 4. Christen (S) 226673591177743034843136,00. — 120.892.581.961.462.906.986.086.400.000 Mtr.: 1. Bida (D) 453347182355486069686272,00; 2. Küber (S) 453347182355486069686272,00; 3. Huber (D) 453347182355486069686272,00; 4. Christen (S) 453347182355486069686272,00. — 241.785.163.922.925.813.972.172.800.000 Mtr.: 1. Bida (D) 906694364710972139372544,00; 2. Küber (S) 906694364710972139372544,00; 3. Huber (D) 906694364710972139372544,00; 4. Christen (S) 906694364710972139372544,00. — 483.570.327.845.851.627.944.345.600.000 Mtr.: 1. Bida (D) 1813388729421944278745088,00; 2. Küber (S) 1813388729421944278745088,00; 3. Huber (D) 1813388729421944278745088,00; 4. Christen (S) 1813388729421944278745088,00. — 967.140.655.691.703.255.889.691.200.000 Mtr.: 1. Bida (D) 36267

